



DANUBE PRIVATE UNIVERSITY
Austria

Jahresbericht 2023/24

Die Danube Private University (DPU) hat der Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria) jährlich einen Bericht vorzulegen. Dieser muss nach den Vorgaben der Privathochschulen-Jahresberichtsverordnung 2021 (PrivH-JBVO 2021) strukturiert sein und das vorangegangene Wintersemester sowie das darauffolgende Sommersemester umfassen. Der vorliegende Jahresbericht umfasst daher den Zeitraum vom 1. Oktober 2023 bis zum 30. September 2024. Der Jahresbericht soll eine Länge von 40 Seiten nicht überschreiten. Anlagen können beigefügt werden.

Inhalt

1.	Weiterentwicklung der Zielsetzung vor dem Hintergrund der Gesamtentwicklung.	2
2.a.	Darstellung und Analyse zu Studien und Lehre	3
2.b.	Darstellung und Analyse der Entwicklungen in der Forschung.....	6
2.c.	Internationalisierung.....	20
2.d.	Kooperationen.....	22
3.a.	Studierende	25
3.b.	Absolventen und Absolventinnen	28
3.c.	Haupt- und nebenberufliches Personal (Lehre & Forschung sowie nicht-wissenschaftlich)	29
3.d.	Finanzierungsstruktur	31
4.	Darstellung und Analyse der Maßnahmen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.....	37
5.	Darstellung und Analyse von Maßnahmen zur Gleichstellung der Geschlechter ...	39

Anlagen

1. Publikationsorgane
2. Bericht der Gleichstellungsbeauftragten

1. Weiterentwicklung der Zielsetzung vor dem Hintergrund der Gesamtentwicklung

Das vergangene Berichtsjahr stand im Zeichen wegweisender Entscheidungen in Bezug auf die Durchführung des konsekutiven Bachelor- und Masterstudiengangs Humanmedizin. Der DPU gelang es hierbei, gemeinsam mit der NÖ Landesgesundheitsagentur ein substanzvolles Konzept zu präsentieren, das zu einer erneuten Akkreditierung des Masterstudiengangs Humanmedizin führte. Mit der Akkreditierung ging auch einher, dass der Kooperationsvertrag mit der NÖ LGA in Kraft trat und die ehemaligen Landeskliniken Wiener Neustadt, Neunkirchen und Hohegg zu Universitätskliniken der Danube Private University wurden.

Dies war für die Kooperationspartner das Startsignal, die bestehen Lehr- und Forschungskonzepte umzusetzen. Im Bereich der Lehre ist der Wechsel von den Landeskliniken zu Universitätskliniken bereits gelungen. Der Unterricht am Krankenbett (UaK) läuft vollständig und wie geplant in den Universitätskliniken unter Einsatz der dortigen Ärzte und Ärztinnen (Nebentätigkeit) und unter Leitung der Primärärzte und Primärärztinnen ab. Auch in der theoretischen Ausbildung ist ein weit überwiegender Einsatz der Ärzte und Ärztinnen der Universitätskliniken sichergestellt. Ziel ist hier eine vollständige Abdeckung des theoretischen Unterrichts der definierten Kernbereiche durch Ärzte und Ärztinnen der Universitätskliniken. Dies wird mittelfristig auch gelingen. Über die personelle Abdeckung des Masterstudiengangs Humanmedizin wird im kommenden Jahresbericht erstmalig berichtet, da dann das erste Mal ein ganzes Studienjahr seit Umwandlung der Landeskliniken in Universitätskliniken (sanitätsbehördliche Bewilligung am 1. Oktober 2024) vollendet sein wird.

Im Bereich der Forschung hat die DPU wie angekündigt Forschungsgruppen etabliert, die in Querschnittsbereichen (Künstliche Intelligenz in Verbindung mit Bildgebungsverfahren und Datenwissenschaften sowie Biosensorik) tätig sind und somit mit jedem Institut und jeder Abteilung der Universitätskliniken zusammenarbeiten können. Der Austausch zwischen Klinikern und nicht-klinischen Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen wird seitens der DPU stark gefördert. Gemeinsame Projekteinreichungen bei Förderinstitutionen sind bereits erfolgt und werden zukünftig kontinuierlich verstärkt werden. Klinisches Personal wurde dienstvertraglich mit Gehältern für Lehre und Forschung ausgestattet, insbesondere um Forschungstätigkeiten möglich zu machen. Die starke internationale Vernetzung (vgl. Kapitel 2d.) und der große Erfolg bei der Einwerbung von Drittmitteln (vgl. Kapitel 2b.) unterstreichen die nachhaltige Forschungsstrategie und werden dazu beitragen, dass die Universitätskliniken noch stärker in die nationale und internationale Forschungsgemeinschaft eingebunden werden können.

In Krems hat sich die DPU räumlich ausgeweitet und den Gasthof „Zur alten Post“ erworben. Hier entstehen Lehrräume sowie eine Begegnungsstätte für ein gesundes und langes Leben. Das detaillierte Konzept befindet sich derzeit in Ausarbeitung.



Foto: Der Gasthof „Zur alten Post“ (gelbe Fassade) wurde erstanden. Zu dem Gasthof gehört auch der Arkaden-Innenhof. Hier soll eine Begegnungsstätte für seelische und körperliche Gesundheit und Langlebigkeit entstehen.

2.a. Darstellung und Analyse zu Studien und Lehre

Zum Stichtag 30. September 2024 verfügte die DPU über drei ordentliche Bachelorstudiengänge, zwei ordentliche Masterstudiengänge sowie über einen Diplomstudiengang. Zudem verfügte sie über einen Doktoratsstudiengang (PhD) sowie 13 Universitätslehrgänge (Weiterbildung). Bezüglich der ordentlichen Studiengänge sowie des Doktoratsstudiengangs gab es somit keine Veränderungen zum Vorjahr. Es kamen auch keine Universitätslehrgänge, die dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) gemeldet werden müssen, hinzu. Bereits zum Ende des letztjährigen Berichtszeitraum lief die Übergangsregelung aus, nach der Studierende noch in die Universitätslehrgänge gemäß § 3 Abs. 4 PUG zugelassen werden konnten. Die laufenden Universitätslehrgänge gemäß § 3 Abs. 4 PUG können noch zu Ende geführt werden, daher berücksichtigt die DPU diese Universitätslehrgänge in den untenstehenden Tabellen.

Zeitraum	Ord. BA	Ord. MA	Diplomst.	PhD	MSc.	MSc. (CE)
2022/23	3	2	1	1	8	5
2023/24	3	2	1	1	8	5

Tabelle 1: Die Anzahl der einzelnen Studiengarten im Vergleich zum Vorjahr.

Die folgende Tabelle listet die ordentlichen Bachelor- und Masterstudiengänge, den Diplomstudiengang sowie das Doktoratsstudium der DPU auf.

Fachgebiet	Akad. Grad	Art / Organisationsform	Sprache	Dauer Semester	ECTS	NQR-Stufe
Dental Hygiene	Bachelor of Arts (BA)	Bachelorstudiengang, Ordentlicher Studiengang; Vollzeit	D/ENG	6	180	6
Zahnmedizin	Doctor medicinae dentariae (Dr. med.dent).	Diplomstudiengang; Ordentlicher Studiengang; Vollzeit	D/ENG	12	360	7
Zahnmedizin	Doctor of Philosophy (PhD)	Doktoratsstudium; Vollzeit	D	6	180	8
Medizinjournalismus und Öffentlichkeitsarbeit	Bachelor of Arts (BA)	Bachelorstudiengang, Ordentlicher Studiengang; Vollzeit	D/ENG	6	180	6
Medizinjournalismus und Öffentlichkeitsarbeit	Master of Arts (MA)	Masterstudiengang, Ordentlicher Studiengang; Vollzeit	D/ENG	4	120	7
Humanmedizin	Bachelor of Science (BSc)	Bachelorstudiengang, Ordentlicher Studiengang; Vollzeit	D	6	180	6
Humanmedizin	Doctor medicinae universae (Dr. med.univ.)	Masterstudiengang, Ordentlicher Studiengang; Vollzeit	D	6	180	7

Tabelle 2: Ordentliche Studiengänge und Doktoratsstudiengang der DPU

Die folgende Tabelle stellt die Universitätslehrgänge bzw. Weiterbildungslehrgänge dar. Die neuen Weiterbildungslehrgänge „Master of Science (Continuing Education), MSc (CE)“ wurden beim BMBWF angemeldet, da die vorhergehenden Lehrgänge aufgrund der

Weiterbildungsreform nicht auf längere Zeit weitergeführt werden können. Eine Zeit lang laufen die Lehrgänge parallel, die ursprüngliche Version wird dann zukünftig eingestellt werden, was wiederum zu einer Reduktion der Universitätslehrgänge führen wird.

Titel	Akad. Grad	Art / Organisationsform	Sprache	Dauer Semester	ECTS	NQR-Stufe
Ästhetisch-Rekonstruktive Zahnmedizin	Master of Science (MSc)	Postgradualer Universitätslehrgang; berufsbegleitend	D/ENG	6	120	7
Ästhetisch-Rekonstruktive Zahnmedizin	Master of Science (Continuing Education), MSc (CE)	Postgradualer Universitätslehrgang; berufsbegleitend	D/ENG	6	120	7
Funktion und Prothetik	Master of Science (MSc)	Postgradualer Universitätslehrgang; berufsbegleitend	D/ENG	6	120	7
Kieferorthopädie bzw. Orthodontics	Master of Science (MSc)	Postgradualer Universitätslehrgang; berufsbegleitend	D/ENG	6	90	7
Clinical Orthodontist (fulltime)	Master of Science (MSc)	Postgradualer Universitätslehrgang; Vollzeit	ENG	6	180	7
Kieferorthopädie bzw. Orthodontics	Master of Science (Continuing Education), MSc (CE)	Postgradualer Universitätslehrgang; berufsbegleitend	D/ENG	6	120	7
Orale Chirurgie / Implantologie bzw. Oral Surgery / Implantology	Master of Science (MSc)	Postgradualer Universitätslehrgang; berufsbegleitend	D/ENG	6	90	7
Clinical Oral Surgeon / Implantologist (fulltime)	Master of Science (MSc)	Postgradualer Universitätslehrgang; Vollzeit	ENG	6	180	7
Orale Chirurgie / Implantologie bzw. Oral Surgery / Implantology	Master of Science (Continuing Education), MSc (CE)	Postgradualer Universitätslehrgang; berufsbegleitend	D/ENG	6	120	7
Endodontie	Master of Science (MSc)	Postgradualer Universitätslehrgang; berufsbegleitend	D/ENG	6	90	7
Endodontie	Master of Science (Continuing Education), MSc (CE)	Postgradualer Universitätslehrgang; berufsbegleitend	D/ENG	6	120	7

Parodontologie und Implantologie bzw. Periodontology and Implantology	Master of Science (MSc)	Postgradualer Universitätslehrgang; berufsbegleitend	D/ENG	6	90	7
Parodontologie und Implantologie bzw. Periodontology and Implantology	Master of Science (Continuing Education), MSc (CE)	Postgradualer Universitätslehrgang; berufsbegleitend	D/ENG	6	120	7

Tabelle 3: Die Universitätslehrgänge bzw. Weiterbildungslehrgänge an der DPU. Die auslaufenden Lehrgänge sind gelb markiert.

Die DPU hat in den vergangenen beiden Berichtszeiträumen zwei weitere Universitätslehrgänge in der Satzung verankert. Hierbei handelt es sich um den Master of Science (MSc) Continuing Education (CE) im Bereich Medizin- und Hochschuldidaktik sowie um den Master of Science (MSc) Continuing Education (CE) im Bereich Künstliche Intelligenz in der Zahnmedizin. Die Lehrgänge befanden sich zum Stichtag des Jahresberichts noch in der Entwicklungsphase und wurden demnach dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) noch nicht abschließend gemeldet. Daher finden sie in der obenstehenden Tabelle noch keine Berücksichtigung. Der MSc (CE) im Bereich Medizin- und Hochschuldidaktik soll auf einer Qualitätssicherungsmaßnahme der DPU aufbauen, die ein strukturiertes Fortbildungsprogramm im Bereich Medizin- und Hochschuldidaktik vorsieht. Mit dieser Fortbildungsmaßnahme soll sichergestellt werden, dass sich jeder Mitarbeiter und jede Mitarbeiterin medizin- und hochschuldidaktisch fortbilden kann. Zulassungskriterium für den MSc wird u.a. die Absolvierung des Fortbildungsprogramms an der DPU – oder eines vergleichbaren Programms – sein. Beide Bereiche, Medizin- und Hochschuldidaktik, sind von besonderer Bedeutung, da sie effektive Lehrmethoden in der medizinischen Ausbildung fördern. Durch gezielte Didaktik können Lehrende besser auf die Bedürfnisse der Studierenden eingehen und somit die Qualität der medizinischen Ausbildung verbessern. Hochschuldidaktik allgemein ist entscheidend, um Lehrkräften wirksame Werkzeuge für den Wissenstransfer zu vermitteln und somit eine erfolgreiche Ausbildung zu gewährleisten. Medizindidaktik konzentriert sich speziell auf didaktische Methoden in der medizinischen Ausbildung, um sicherzustellen, dass angehende Ärzt*innen effektiv lernen. Hochschuldidaktik ist allgemeiner zu verstehen und zielt darauf ab, Lehrkräfte in verschiedenen Disziplinen mit wirksamen Unterrichtsmethoden auszustatten, um eine qualitativ hochwertige Ausbildung zu gewährleisten. Beide spielen eine Schlüsselrolle bei der Entwicklung von Lehrstrategien, die den Lernprozess optimieren. Die DPU strebt an, dass alle in der Lehre beschäftigten Mitarbeiter*innen an dem Fortbildungsprogramm teilnehmen.

Der MSc (CE) in Künstlicher Intelligenz in der Zahnmedizin vermittelt die Erkenntnisse, die im Forschungsschwerpunkt CAAID der DPU gewonnen werden.

2.b. Darstellung und Analyse der Entwicklungen in der Forschung

Die DPU hat sich zum Ziel gesetzt, schrittweise sechs Forschungsschwerpunkte zu etablieren, die Teil eines Gesamtkonzeptes „Personalised Medicine Enabled by Artificial Intelligence & Intelligent Sensing Systems“ (PI-SENS) sind, das Grundlage für die Gründung eines Exzellenzzentrums für Technologie sein soll. Im Berichtsjahr wurde nun der vierte Forschungsschwerpunkt CAROM etabliert (siehe auch www.dpu-research.at):

- 01 Medical Image Analysis & Artificial Intelligence (MIAAI)**
- 02 International Laboratory for Life Sciences and Technology (LiST)**
- 03 Clinical Application of Artificial Intelligence in Dentistry (CAAID)**
- 04 Clinical AI-Research in Omics and Medical Data Science (CAROM)**

Während sich der Forschungsschwerpunkt MIAAI auf künstlichee Intelligenz im Zusammenhang mit Bildgebungsverfahren konzentriert, soll sich CAROM zunächst mit dem KI-gestützten Erkennen von Mustern in Patientendokumentationen auseinandersetzen.

Art des Verbundes	Merkmale
Einzelner/einzelne Wissenschaftler*in	<ul style="list-style-type: none">○ arbeitet alleine und projektbezogen○ beantragt jede Einzelausgabe○ keine eigene Forschungsinfrastruktur
Forschungsgruppe	<ul style="list-style-type: none">○ besteht aus einem*einer Gruppenleiter*in○ verfügt über einige Mitarbeiter*innen bzw. Doktorand*innen○ zugeordnetes Budget○ Zugriff auf vorhandene Infrastruktur gemeinsam mit anderen Forschungsgruppen und/oder einzelnen Wissenschaftler*innen
Forschungsschwerpunkt	<ul style="list-style-type: none">○ mindestens ein*e Leiter*in und ein*e Stellvertreter*in○ verfügt über eine signifikante Anzahl an Mitarbeiter*innen○ zugeordnetes Budget○ eigene und exklusive Forschungsinfrastruktur

Tabelle 4: Die unterschiedlichen Arten des Verbundes in der Forschung und deren Merkmale.

Der neu hinzugekommene Forschungsschwerpunkt CAROM hat seine Büros (sog. „dry labs“) im Technologie- und Forschungszentrum in Wiener Neustadt. Die Personalbesetzung hat begonnen, ist aber noch nicht abgeschlossen. Als vierten und letzten medizinischen Forschungsschwerpunkt hat die DPU im Berichtszeitraum beschlossen, „Patient*innensicherheit und digitale Gesundheit“ (engl.: „Patient Safety and Digital Health“ (PaDiH)) festzulegen. Weitere Informationen zur Entstehung und Entwicklung der neuen Forschungsschwerpunkte erfolgen in den kommenden Jahresberichten.

Geförderte Forschungsprojekte (aktiv)

Ein zentrales Merkmal für die Entwicklung der Forschung ist die Einbindung der Forschenden in kompetitive, drittmittelgeförderte Forschungsprojekte sowie in von der Industrie in Auftrag gegebene Entwicklungsprojekte. Die DPU war in 31 von der öffentlichen Hand geförderten Forschungsprojekten vertreten bzw. hat die Genehmigung dieser Projekte erhalten. Vier dieser Projekte wurden im Berichtszeitraum erfolgreich abgeschlossen. Fördergeber sind u.a. die FFG, der FWF, die EU, der WWTF und die GFF NÖ. Aus diesen Projekten ergeben sich viele Kooperation mit nationalen und internationalen Partnern. Weitere Projektanträge befinden sich

derzeit in Begutachtung. Zum Zeitpunkt der Berichtslegung konnten zudem bereits sechs weitere Forschungsprojekte eingeworben werden (GFF NÖ, FFG, EFRE), die in diesem Jahresbericht jedoch noch nicht berücksichtigt wurden. Der größte Erfolg bei der Einwerbung von Drittmitteln im Berichtszeitraum war die Genehmigung des FFG-COMET-Projektes. Die DPU konnte als erste Institution in Niederösterreich und als erste Privatuniversität überhaupt einen solch prestigeträchtigen Grant als Konsortialführerin gewinnen. Das COMET-Projekt, das einen finanziellen Gesamtumfang von [REDACTED] hat, unterteilt sich in acht eigenständige Projekte in den Bereichen Biomedizinische Technologie, Diagnose von Endogenen und Diagnose von Exogenen. Die folgende Tabelle 5 enthält sämtliche geförderte Forschungsprojekte, die (a) im Berichtszeitraum liefen oder zumindest genehmigt wurden und (b) zum Stichtag 30.09.2024 noch nicht abgeschlossen wurden. Die im Berichtszeitraum abgeschlossenen Projekte werden hinterher noch dargestellt.

Titel	Fördergeber und Projekt-Nr.	Kooperationspartner
Anpassbare spektrale Oberflächenplasmon-Imaging für Einzelmoleküldetektion (AS-PIS)		Austrian Institute of Technology (AIT) sowie Forschungszentrum für Korrosion und Oberflächentechnik (CEST)
Aptamers and Odorant Binding Proteins – Innovative Receptors for Electronic Small Ligand Sensing (Aptamers and OBP)		Universität Ulm (Deutschland) sowie Austrian Institute of Technology (AIT)
Digital Plasmonic Biosensor (DIPLAB)		-
Tailoring Plasmonics & MOFs: Synergy for Odorant sensing (TPMOFs)		-
Miniaturized Printed Multi-sensor Platform for IoT Odour Sensing (iCanary)		Profactor GmbH, Austrian Institute of Technology (AIT), Almendo Technologies GmbH, Infineon Technologies Austria GmbH, memScan e.U., Sunplugged – Solare Energiesysteme GmbH
Printed Electronic Sensors für Smarte Müllentsorgungs-Logistik-Lösung (PRECISE-SMELL)		SLOC GmbH, Austrian Institute of Technology (AIT), Technische Universität Wien (TUW)
Biomarkers for the selection of optimal dental implantation processes (BISECO)		Schülke & Mayr GmbH, Johannes Kepler Universität (JKU) – Institut für Chemische Technologie Anorganischer Stoffe,
Personalised Medicine Enabled by Intelligent Sensing Systems (PI-SENS)		Bego GmbH, Cells+Tissuebank Austria gemeinnützige GmbH, Austrian Institute of Technology (AIT),

<p>Intelligent breath measurement system (LUFI)</p> <p>Personalised Medicine Enabled by Intelligent Sensing Systems (PI-SENS)</p>		<p>7s Health Care GmbH</p>
<p>Point-of-care sensing in mask collected Exhaled Breath Condensate (EBC) for Lung Cancer (EBCLC)</p> <p>Personalised Medicine Enabled by Intelligent Sensing Systems (PI-SENS)</p>		<p>Diagmetrics, Inc., Linxens France,</p>
<p>Improved minimally invasive diagnostics by multiomics and epigenetics approaches supported by bioinformatics and artificial intelligence (IDIMEBI)</p> <p>Personalised Medicine Enabled by Intelligent Sensing Systems (PI-SENS)</p>		<p>Oncnostics GmbH, Universal Diagnostics, HMNC Brain Health, Biocrates GmbH, Austrian Institute of Technology (AIT),</p>
<p>Characterization of saliva- and breath-derived extracellular vesicles for oral health monitoring (EVORAL)</p> <p>Personalised Medicine Enabled by Intelligent Sensing Systems (PI-SENS)</p>		<p>Universität für Weiterbildung Krems (DUK) – Department für Biomedizinische Forschung,</p>
<p>Graphene field-effect transistors for detection of airborne pathogens (toxins, viruses, bacteria) (AIR-TOVIBA)</p> <p>Personalised Medicine Enabled by Intelligent Sensing Systems (PI-SENS)</p>		<p>Sigmapharm Arzneimittel GmbH, NÖ Landesgesundheitsagentur, Hahn-Schickard-Gesellschaft für angewandte Forschung e.V. der Universität Stuttgart (Deutschland),</p>
<p>Multivariant eNose for air quality control and management (MUAQUACOM)</p> <p>Personalised Medicine Enabled by Intelligent Sensing Systems (PI-SENS)</p>		<p>Universität Innsbruck, Institut für Atemgasanalytik, Villinger GmbH, Medpol GmbH, Nosi GmbH, ZITT GmbH</p>

<p>Real-time simultaneous optical and electronic sensing of identical affinity reactions (ROSIR)</p> <p>Personalised Medicine Enabled by Intelligent Sensing Systems (PI-SENS)</p>		<p>-</p>
<p>Personalized targeted glioblastoma therapies by ex vivo drug screening: Advanced Brain Tumor Therapy Clinical Trial (AT-TRACT)</p>		<p>Medizinische Universität Wien (MUW), CB Med GmbH, Medizinische Universität Graz (MUG), Kepler Universitätsklinikum GmbH, Karl-Landsteiner-Privatuniversität (KLPU), Medizinische Universität Innsbruck (MUI), Austrian Institute of Technology (AIT)</p>
<p>Aptamer-based strategies to create novel biotechnological tools against Arboviruses (ABSarbo)</p>		<p>Universidad de la Republica Montevideo (Uruguay), Universidad Peruana de Ciencias Aplicadas Lima (Peru), Leipzig-Institut für Photonische Technologie e.V. Jena (Deutschland), Hospital Universitario Ramon y Cajal Madrid (Spanien) University Medical Center Utrecht (Niederlande)</p>
<p>Nanomedicine based approaches for the treatment and diagnostic of different lung diseases (LungCare)</p>		<p>Universidad Nacional de la Plata (Argentinien), Bogazici Universitesi (Türkei), Centre national de la recherche scientifique - CNRS (Frankreich), Linxens France, E-Diagmetrics GmbH, RS Research (Türkei), Lectinotest</p>
<p>Hybrid Printed Electronics and forest-based materials Lignum (HyPELignum)</p>		<p>RISE Research Institutes of Sweden AB (Schweden), Profactor GmbH, Kemijski Institut Ljubljana (Slowenien), Agencia Estatal Consejo Superior de Investigaciones Cientificas (Spanien), Adler-Werk Lackfabrik, Nederlandse Organisatie voor Toegepast Natuurwetenschappelijk Onderzoek TNO (Niederlande), Österreichische Gesellschaft für Holzforschung Verein, Infineon Technologies Austria GmbH, Association of the Austrian Wood Industries</p>

Histopathological Image Classification by Nuclei-based Graph Convolutional Network (Software & Informatic Engineering)		-
Hybrid smart-plasmonic nanomaterials for biosensing applications (Biotechnology)		-
Analyse doppelsträngiger RNA mit Hilfe eines innovativen Nanoporen-Sequenzierungsverfahrens mit integriertem Biosensor (Sens-Nanopore)		University of Leeds (Großbritannien)
(LymphoidStructureMiner): AI-based exploration of the immunological contexture of lymphoid structures in translational research.		Medizinische Universität Wien
Matrix-assisted Laser Desorption/Ionization (LC-ESI/MALDI-MS)		Universität für Weiterbildung Krems (UWK) Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften GmbH (KL) WasserCluster Lunz
Quantum-enhanced and AI-powered metabolic MRI Diagnostics (Q-AID)		Nvision Imaging Technologies GmbH (Deutschland) Fondazione Policlinico Universitario Agostino Gemelli IRCCS (Italien) Fundacio Institut de Bioengyneria de Catalunya (Spanien) Universität Antwerpen (Belgien) Commissariat a l'Énergie Atomique et aux Energies Alternatives (Frankreich) Universität Aarhus (Dänemark)
Novel Methods for Ultra-low Dose CBCT in Angiography (LoDosAngio)		medPhoton GmbH University of Cambridge Medizinische Universität Wien
Image-derived AI-based methods to support treatment decision-making for pediatric osteosarcoma patients (ImagAIOS)		Austrian Center for Medical Innovation and Technology (ACMIT) Simmelweis University Medical University of Vienna
"Intelligent Photonics for Security, Reliability Sustainability and Safety (iPSRS)		University Saint Etienne (Frankreich) University of Eastern Finland (Finnland) University Paris-Est Creteil (Frankreich), Polytechnic of Turin (Italien) University of Vilnius (Litauen)

Tabelle 5: Liste der geförderten Projekte in der Forschung

Im Berichtszeitraum abgeschlossene Drittmittel-Projekte

Im Berichtszeitraum konnten vier geförderte Projekte erfolgreich abgeschlossen werden. Hierbei handelt es sich um ein EU-gefördertes Projekt (Horizon2020), ein vom Land Niederösterreich gefördertes Projekt sowie zwei kleinere Projekte (OeAD und ESA).

- 1. Abgeschlossenes Projekt:** Lab to Fab development of an air decontamination system for protecting health practitioners against COVID-19 (**CleanAir**) (Horizon2020): Partner: Villinger GmbH; Istituto Neurologico Mediterraneo NEUROMED; M.D. Medez Medical Devices Projects Management Ltd.; IonOXess GmbH, Bucher Solutions GmbH; Medizinische Universität Innsbruck, Institute of Virology.



Das von der Europäischen Union geförderte Projekt CleanAir wurde von der DPU mit 7 hochkompetenten Partnern im Zeitraum vom 01.11.2020 bis 31.10.2023 durchgeführt und hat zu zwei technologischen Neuerungen geführt, die nun im medizinischen Bereich eingeführt werden können, um neue Hygiene- und Sicherheitsstandards in medizinischen Einrichtungen und anderen öffentlichen Räumen setzen zu können: das Gerät (a) LEA™ (Laminar Electrode Array™)-Technologie zur Luftdesinfektion und (b) PIA™ ASC-CC 9500B-Luftdesinfektionsgerät (mit der LEA™-Technologie). Das Funktionsprinzip von LEA™ basiert auf der Inaktivierung luftgetragener Krankheitserreger durch ein starkes Hochspannungs-Elektrofeld. Ein wesentlicher Vorteil dieser Methode ist, dass durch die spezielle Materialauswahl der verwendeten Mikroelektroden die Emission schädlicher Nebenprodukte wie Ozon oder NO_x verhindert werden kann. Gleichzeitig kann eine hohe Wirksamkeit gegen pathogene Organismen gewährleistet werden. Diese Prüfungen liefen unter der Federführung der DPU erfolgreich. LEA™ und PIA™ sind das Ergebnis umfassender Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten, die im Rahmen des CleanAir-Projekts durchgeführt wurden. Gemeinsam mit der Universität Innsbruck wurden auch Labortests mit dem luftgetragenen MS2-Bakteriophagen als Ersatz für SARS-CoV-2 durchgeführt. Diese Testkampagne zeigte ebenfalls vielversprechende Ergebnisse zur Wirksamkeit der Technologie. Zudem konnte nachgewiesen werden, dass die LEA™-Technologie auch in der Lage ist, das Vesikuläre Stomatitis-Virus (VSV) zu inaktivieren. Darüber hinaus wurde festgestellt, dass die Halbwertszeit des echten SARS-CoV-2-Virus auf der Kollektorelektrode der Technologie sehr kurz ist und die meisten Viren innerhalb von 90 Sekunden inaktiviert werden. Weitere Labortests mit einem grampositiven Bakterium, einem gramnegativen Bakterium und Schimmelsporen wurden anschließend durchgeführt. Es konnte nachgewiesen werden, dass LEA™ neben Viren auch gegen Bakterien und Schimmelsporen wirksam ist, was weitere Anwendungsmöglichkeiten und Einsatzfelder eröffnet. Ein weiterer Vorteil der entwickelten Technologie ist die geringe Geräuschentwicklung von maximal 32,4 dBA, was die Installation des Geräts auch in Patientenzimmern ermöglicht, in denen die maximale kontinuierliche Geräuschemission durch elektrische Geräte 35 dBA nicht überschreiten darf. Die Entwicklungen tragen daher zur Erhöhung der Sicherheit und Hygiene in Krankenanstalten, Praxen, öffentlichen Gebäuden, Bildungseinrichtungen, öffentlichen Verkehrsmitteln als auch Kabinen von Verkehrsflugzeugen bei.

2. Abgeschlossenes Projekt: Smart Wound Dressing. Fördergeber: Amt der NÖ Landesregierung; Gruppe Kultur, Wissenschaft und Unterricht

WISSENSCHAFT · FORSCHUNG
NIEDERÖSTERREICH



Die Wundheilung umfasst Veränderungen mehrerer physiologischer Parameter. Um neuartige Ansätze für die Wundversorgung entwickeln zu können, müssen tiefgehende Untersuchungen und ein besseres Verständnis der chemischen und physikalischen Prozesse, die die Wundheilung steuern, durchgeführt werden. Veränderungen des pH-Werts wurden als nützlicher Indikator zur Erhaltung von Echtzeitinformationen über den Zustand der Wundheilungsprozesse identifiziert. Ziel der Arbeiten war die Entwicklung verschiedenster Sensorenarchitekturen für die Verbesserung der Diagnostik und Krankenversorgung. Damit wurden für den Technopol Krems langfristige Entwicklungsperspektiven geschaffen. Die Entwicklung eines io-sensor-integrierten Wundverbandes zur optimalen Überwachung der Wundheilung und Infektionskontrolle erfordert einen vielschichtigen Ansatz. Zu den Schlüsselprioritäten gehört die Schaffung einer zuverlässigen Biogrenzfläche, die Biomarker mit hoher Sensitivität und Spezifität genau erfasst. Das Sensor-Design sollte die Miniaturisierung und nahtlose Integration ermöglichen, um Flexibilität und Komfort für den Träger zu gewährleisten. Die Integration von multimodalem Sensing ermöglicht eine umfassende Bewertung der Wundumgebung, indem verschiedene Sensoren zur Überwachung unterschiedlicher Aspekte der Heilung und Infektion kombiniert werden. Die Kombination von den entwickelten optischen und elektronischen Sensoren wurde durch eine multimodale Untersuchung ermöglicht, die zur Entwicklung neuartiger Wundaufgaben mit integrierten Biosensoren führen kann.

3. Abgeschlossenes Projekt: Image retrieval and classification in radiological images using graph neural networks (**Medical Engineering**); Fördergeber: OeAD.



Brustkrebs ist weltweit die häufigste Krebsart bei Frauen. Durch Früherkennung und angemessene Behandlung kann die Prognose erheblich verbessert werden. Histopathologische Untersuchungen spielen zwar eine entscheidende Rolle für eine schnelle und genaue Diagnose, erfordern jedoch häufig erfahrene medizinische Experten für die korrekte Erkennung und Einstufung von Brustkrebs. Automatisierte Bildabrufsysteme können Pathologen bei der Identifizierung von Krebsgewebe unterstützen und so den Diagnoseprozess beschleunigen. Dennoch ist es aufgrund der erheblichen Variabilität der Gewebe- und Zellmuster in histologischen Bildern schwierig, ein genaues Bildabrufmodell vorzuschlagen. In dieser Arbeit nutzten wir die Features von Foundation Models in einem neuartigen, auf Aufmerksamkeit basierenden, generisch regulierten Variationsgraph-Autoencoder-Modell für die histologische Bildsuche in der Brust. Die Ergebnisse bestätigen die überlegene Leistung von Modellen, die mit Features von Foundation Models trainiert wurden, im Vergleich zu Modellen, die vortrainierte convolutional neuronal Networks verwenden, wobei das vortrainierte, universelle, selbstüberwachende Modell für die rechnergestützte Pathologiebefundung (=UNI) die beste Gesamtleistung erbringt. Durch die Auswertung von zwei öffentlich zugänglichen Histologie-Bilddatensätzen von Brustkrebs erreichte das leistungsstärkste Modell, das mit UNI-Funktionen trainiert wurde, durchschnittliche mAP/mMV-Werte von 96,7 %/91,5 % bzw. 97,6 %/94,2 % für die Datensätze

BreakHis und BACH. Unser vorgeschlagenes Bildabrufmodell hat das Potenzial, in der Klinik eingesetzt zu werden, um die diagnostische Leistung zu verbessern.

- 4. Abgeschlossenes Projekt: Clean Air in Space (CLAIS);** Fördergeber: European Space Agency. Partner: Villinger GmbH; IonOXess GmbH, Bucher Solutions GmbH;



Phase A des CLAIS-Projekts wurde Anfang 2024 abgeschlossen, und eine Präsentation der erzielten Ergebnisse wurde in der ESTEC-Forschungseinrichtung in Eindhoven, Niederlande, durchgeführt. Auch der bereits gebaute Demonstrator wurde im Rahmen der Präsentation des Phase-A-Projekts bei ESTEC am 5. April 2024 vorgestellt. Das entwickelte CLAIS-Luftreinigungssystem für bemannte Weltraummissionen bietet zahlreiche Vorteile. Es verbessert die Luftqualität in Raumfahrzeugen und Raumstationen erheblich, indem es schädliche Partikel und Schadstoffe aktiv entfernt und so das Wohlbefinden und die Gesundheit der Astronauten während ihrer Missionen entscheidend verbessert. Ein wirksames Luftreinigungssystem trägt auch dazu bei, das Risiko von Krankheiten und Infektionen zu verringern, indem es die Verbreitung von Viren, Bakterien und anderen Krankheitserregern begrenzt. Im Vergleich zu herkömmlichen HEPA-Filtern kann es unangenehme Gerüche beseitigen und ein angenehmeres Raumklima schaffen. Diese Fähigkeit unterstützt die Kontaminationskontrolle und kann die Intervalle zwischen Reinigung und Desinfektion verlängern. Darüber hinaus trägt ein solches System dazu bei, eine optimale Arbeitsumgebung zu gewährleisten, die die Leistung und Produktivität der Besatzung bei Langzeitmissionen unterstützt. Insgesamt ermöglicht ein Luftreinigungssystem den Astronauten, sich auf ihre Aufgaben zu konzentrieren und gleichzeitig ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden zu bewahren. Auf dem Gebiet der Luftdesinfektionstechnologien stellt CLAIS ein hohes Maß an Innovation dar, da es zwei Luftreinigungstechnologien in einer einzigen Einheit integriert, was zu einer beispiellosen Effizienz der Luftdesinfektion führt. Darüber hinaus ist die CLAIS-Technologie insofern einzigartig, als sie über die Luftdesinfektion hinaus auch zur Wasserabscheidung, Dekontamination und Konditionierung eingesetzt werden kann – Schlüsselkomponenten des Environmental Control & Life Support System (ECLSS). CLAIS wird am Luftauslass des ECLSS auf bemannten Raumfahrzeugen installiert. Die vorgelagerten Filterstufen des ECLSS werden von CLAIS nicht beeinflusst, da es als letzte Luftreinigungsstufe des ECLSS dienen soll.

Ein Nachfolgeprojekt wurde ausgearbeitet, Ende 2024 bei der Förderagentur FFG (ESA) eingereicht und erwartet eine Finanzierung. Die Bedeutung dieses Nachfolgeprojekts wird durch die Tatsache unterstrichen, dass Airbus Defence and Space dem Konsortium beigetreten ist.

Weitere Projekte mit Beteiligung der DPU

Neben den durch Drittmittel geförderten Projekten ist die DPU in eine Vielzahl von weiteren Forschungsprojekten eingebunden. Insgesamt handelt es sich hier um **77 weitere Projekte** mit Beteiligung der DPU. Die meisten dieser Projekte spielen sich in den Forschungsschwerpunkten der DPU ab (Künstliche Intelligenz im Zusammenhang mit Bildgebung und Datenwissenschaften sowie Biosensorik). Einige dieser Projekte gehen jedoch über diese Schwerpunkte hinaus und werden als Beispiele solcher Projekte an dieser Stelle vorgestellt, denn es ist der DPU ein großes Anliegen, den Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen auch wissenschaftliche Entfaltungsmöglichkeiten zu bieten, die außerhalb der definierten Schwerpunkte liegen.

(1) Mikroplastik im Menschen (Assoz.-Prof. PD Dr. Maja Henjakovic et al.): Die weltweite Verschmutzung durch Kunststoffe stellt ein großes Gesundheitsproblem für die Bevölkerung dar, da sie in Baustoffen, verpackten Lebensmitteln, Medizinprodukten oder Konsumgütern allgegenwärtig sind. Durch Verwitterung, mechanischen Abrieb und UV-Strahlung entstehen kleine Kunststoffpartikel im Nano- und Mikrometerbereich. Nano- und Mikroplastikpartikel können intakte Zellbarrieren im Darm und in den Lungenbläschen durchdringen und so in den Blutkreislauf gelangen.

Im Rahmen des Forschungsprojektes „Mikroplastik im Menschen“ werden die Auswirkungen von Kunststoffpartikeln auf menschliche Blutzellen und auf verschiedene physiologische Parameter wie z.B. die Herz-Kreislauf-Funktion untersucht.

Bei der Untersuchung von Effekten auf Blutzellen werden einzelne Zelltypen aus menschlichem Blut isoliert, mit verschiedenen Kunststoffen in physiologisch relevanten Partikelgrößen und Konzentrationen exponiert und anschließend ihre Zellfunktion untersucht. Im Zeitraum vom 1. Oktober 2023 bis 30. September 2024 lag der Schwerpunkt auf der Untersuchung der Auswirkungen von Nano-, Submikro- und Mikropartikeln aus Polystyrol und Polyvinylchlorid auf isolierte menschliche Erythrozyten. Die experimentelle Phase dieser Untersuchungen ist noch nicht abgeschlossen.

Im Zeitraum vom 1. Oktober 2023 bis zum 30. September 2024 wurde zudem in einer Pilotstudie die Veränderung der Herz-Kreislauf-Funktion in Abhängigkeit von einer Einschränkung des Kunststoffverbrauchs untersucht. In einer größeren Folgestudie sollen die Ergebnisse der Pilotstudie durch den Einsatz weiterer Messgeräte und zu untersuchender Parameter verifiziert und vertieft werden. Die experimentelle Phase dieser Untersuchungen ist noch nicht abgeschlossen.

Der Nachweis von Kunststoffen in Blut, Körperflüssigkeiten und Gewebe ist noch nicht standardisiert und zuverlässig durchführbar. Daher wurde und wird die Etablierung des Detektionsverfahrens durch verschiedene methodische Ansätze in internen und neuen externen Kooperationen weiterverfolgt. Kooperationspartner sind derzeit NHM Wien-Zentrale Forschungslabore, TU Wien – Institut für chemische Technologien and Analytik, Human Ecology Research Group, Department of Evolutionary Anthropology, University of Vienna.

(2) Bioarchäologische Untersuchungen an römisch- kaiserzeitlichen Bestattungen von Mautern a. d. Donau (Prof. Dr. Kurt W. Alt): Die Siedlung Favianis Mautern a. d. Donau spielt eine bedeutende Rolle als provinzialrömischer Standort in der Spätantike und im Frühmittelalter. In den letzten Jahrzehnten wurden dort zahlreiche Ausgrabungen durchgeführt, und das Römermuseum Mautern/Donau bietet einen exklusiven Einblick in das Leben der Römer an der Donau.

Von den viele hundert Individuen umfassenden römerzeitlichen Bestattungen aus Mautern, die in den letzten Jahrzehnten im Zuge baubegleitender archäologischer Ausgrabungen dokumentiert und magaziniert wurden, ist ein erster Komplex von 29 Bestattungen ausgewählt worden, die – jüngst ausgegraben – einer detaillierten bioarchäologischen Untersuchung unterzogen werden sollen.

Neben der makroskopischen Befunderhebung von Alter, Geschlecht, Körperhöhe und pathologischen Veränderungen werden histologische und radiologische Untersuchungsmethoden eingesetzt. Bei der Erhebung dieser Daten werden Studierenden und Abschlusskandidat*innen der Zahnmedizin und Humanmedizin eingebunden. Erste odontologische Untersuchungsergebnisse liegen inzwischen aus zwei Diplomarbeiten (H. Schmalhofer, A. Sulla) vor. Weitere, über die Basisinformationen hinausgehende Analysen über die Ernährungsweise, die Mobilität und Herkunft einzelner Individuen sollen mittels Methoden der Paläogenetik sowie Isotopenanalysen (C/N und Sr/O-Isotope) mit Kooperationspartnern durchgeführt werden. Die Publikation der Forschungsergebnisse erfolgt in enger Zusammenarbeit aller Projektbeteiligten. Weitere Analysen zum Gesundheitsstatus und den allgemeinen Lebensbedingungen zurzeit des Niedergangs des römischen Reiches sind in einem Förderprojekt mit archäologischen Kooperationspartnern geplant. Kooperationspartner sind derzeit: Novetus (Grabungsfirma), MPI Leipzig, Stadtgemeinde Mautern/Römermuseum Mautern, Bundesdenkmalamt, Archäologisch Soziale Initiative Niederösterreich (ASINOE), Department für Evolutionäre Anthropologie Universität Wien.

- (3) Das Fastenprojekt** hat sich zum Ziel gesetzt, die Auswirkungen des Heilfastens nach Buchinger zu untersuchen. Im Fokus liegen die biochemischen Veränderungen im Blut und Speichel in Hinblick auf die Stoffwechsellumstellung beim Fasten. Um die biochemischen Veränderungen im Blut und Speichel zu evaluieren, werden in der Pilotphase des Projektes junge, gesunde Menschen als Proband*innen ausgewählt. Die Proband*innen nehmen an einer 7-tägigen Fastenkur im Kloster Pernegg teil. Es werden mehrere nichtinvasive Parameter untersucht. Dazu gehören Größe, Gewicht, Bauchumfang, BMI, Blutdruck, EKG, Bioimpedanzmessung und Herzraten Variabilität. Im Speichel werden folgende Parameter untersucht: CRP, Cortisol, α -Amylase, Harnsaure, AGEs und Muzine. Die Blutproben werden auf Parameter wie Glucose, Ketonkörper, Insulin und Harnsaure untersucht. Dank der Expertise von Prof. Pieh wurden ausführliche Fragebogen zur mentalen Gesundheit erstellt, die von Proband*innen während des Fastens ausgefüllt werden. Nach erfolgreich abgeschlossener Pilotstudie folgt die eigentliche Phase der Studie mit Teilnehmer*innen, die an einem metabolischen Syndrom leiden (Erkrankungen wie Bluthochdruck, DM Typ 2, Übergewicht etc.). Diese Phase des Fastenprojektes soll dazu dienen, die positiven Effekte des Heilfastens nach Buchinger zu untersuchen und eventuell Therapiemöglichkeiten zu etablieren. Diese Studie wird unter Leitung und Betreuung von Assoz.-Prof. Dr. Engel und Dr. Thoma durchgeführt. Seitens der Humanmedizin betreut die Studie Univ.-Prof. Dr. Braun.

Publikationen

Ein zentrales Merkmal für die Entwicklung in der Forschung ist die Anzahl an Publikationen, insbesondere der Publikationen, die zuvor einem Begutachtungsverfahren (*peer review*) unterzogen worden sind. Die Hochschulleitung der DPU lässt die Publikationsleistungen der Privatuniversität jedes Jahr im Rahmen einer Qualitätssicherungsmaßnahme extern begutachten, um einen unbefangenen Eindruck von der Publikationsleistung zu erhalten. Die in der Folge beschriebenen Publikationsergebnisse basieren auf den von dem Gutachter erhobenen Sachstand. Die nachfolgenden Beschreibungen sind nur ein Auszug aus dem Gutachten, das über die Kontrolle und Beschreibung der Ergebnisse hinausgeht und zudem eine zusammenfassende Analyse und darauf aufbauende Empfehlungen beinhaltet. Die vorliegende quantitative und qualitative Analyse der Publikationsleistung umfasst den Jahreszeitraum 1. Oktober 2023 bis 30. September 2024. Die Anzahl der Publikationen stieg hierbei leicht an, die Qualität der Publikationen konnte jedoch signifikant gesteigert werden.

Methodik

Ausgangspunkt und Hauptgrundlage der folgenden Auswertung ist das von der Verwaltung der DPU vorbereitete und bereitgestellte Dokument „Publikationen und Forschungsprojekte 01.10.2023 bis 30.09.2024“¹. Für die Analyse wurden folgende Publikationstypen berücksichtigt:

1. Veröffentlichungen in Fachzeitschriften mit Peer-Review-Verfahren
2. Veröffentlichungen in Fachzeitschriften ohne Peer-Review-Verfahren
3. Bücher
4. Buchbeiträge (Buchkapitel)

Zu diesem Zweck wurde in dem o.g. Dokument zunächst jede einzelne Literaturangabe auf bibliographische Korrektheit überprüft, insbesondere hinsichtlich folgender Punkte:

- Sicherstellung, dass bei einer gelisteten Publikation mindestens eine/einer der aufgeführten Autorinnen bzw. Autoren ihre/seine DPU-Affiliation angegeben hat (falls dies nicht der Fall war, wurde der Beitrag nicht berücksichtigt). (Kriterium: DPU-Affiliation).
- Beachtung der für die Analyse relevanten Zeitspanne (01.10.2023 bis 30.09.2024).
- Sicherstellung, dass die aufgeführte Publikation gedruckt oder vor dem Druck zumindest online publiziert wurde („Epub/online ahead of print“); bei allfälligen Angaben „in Druck“/“in press“ wurde die betreffende Arbeit nicht berücksichtigt (Kriterium: veröffentlichter Artikel).
- Tatsächliche Repräsentanz der angegebenen Artikel in elektronischen Datenbanken (Kriterium: Auffindbarkeit).
- Identifizierung (und Streichung) versehentlicher Doppelnennungen ein und desselben Beitrags.
- Einheitlichkeit und Vollständigkeit der aufgeführten bibliographischen Angaben. (Fehlende Angaben wurden im Rahmen der Erstellung dieser Analyse ergänzt.)

¹ Die haupt- und nebenberuflichen Wissenschaftler*innen der DPU werden seitens der Verwaltung unter Angabe einer Frist aufgefordert, ihre Publikationsleistungen in einheitlicher, tabellarischer Form anzugeben. Diese Angaben werden in einem Gesamtdokument zusammengeführt und dem Gutachter als Arbeitsgrundlage zur Verfügung gestellt.

Wo erforderlich, erfolgten in der elektronischen Fassung des o.g. Dokuments entsprechende Korrekturen (im Korrekturmodus); das korrigierte Dokument wurde in einer separaten Datei aufgrund der Nachvollziehbarkeit im Bearbeitungsmodus bereitgestellt. Anschließend wurde anhand der Namen der DPU-assoziierten Autorinnen und Autoren in den Literaturliteraturdatenbanken PubMed und Livivo nach allfälligen weiteren, in o.g. Dokument nicht erfassten Veröffentlichungen gesucht. Auf der nun vorhandenen validen Datengrundlage erfolgte die Analyse, für welche u.a. die nachfolgenden Daten bestimmt wurden:

1. **Zahl der Publikationen:** Die Zahl der im Publikationszeitraum veröffentlichten Beiträge wurde gemäß der o.g. vier Publikationstypen bestimmt. Das Ergebnis wird erläutert und bewertet.
2. **Publikationsorgane der veröffentlichten begutachteten Artikel:** Die von den DPU-Autor*innen als Veröffentlichungsmedium gewählten Fachjournale mit Begutachtung (Peer-Review) wurden tabellarisch chronologisch erfasst. Für jede Zeitschrift wurde zudem die Zahl der publizierten Artikel im Beobachtungszeitraum notiert. Anschließend wurde für jede der identifizierten Zeitschriften der (derzeit aktuelle, d.h. für den Zeitraum Ende Juni 2024 bis Ende Juni 2025 gültige²) Bibliometrie-Index „Journal-Impact-Faktor“ (JIF) des Jahres 2023 ermittelt. Dies erfolgte mit Hilfe der Rechercheoberfläche WEB OF SCIENCE™ im JOURNAL CITATIONS REPORTS™.³
3. **JIF-Gesamtpunktzahl:** Die Summe der im Beobachtungszeitraum von allen DPU-Autorinnen und -Autoren gesamthaft erzielten JIF-Punkte wurde berechnet. Da der Auswertungs- bzw. Berichtszeitraum 1. Oktober bis 30. September heuer bereits zum dritten Mal erfolgte – in den Vorjahren wurde jeweils die Zeitspanne vom 1. Jänner bis 31. Dezember berücksichtigt – steht erneut ein direkter Vergleich zu den Vorjahren zur Verfügung. Aus diesem Grunde konnten die für den Berichtszeitraum erhaltenen Zahlenwerte mit denjenigen der Berichtszeiträume 2021/22 und 2022/23 verglichen werden. Somit ist wieder eine unmittelbare Vergleichbarkeit der Publikationsleistungen der identischen Ein-Jahres-Zeiträume verschiedener Jahre gewährleistet. Bereits zum zweiten Mal wurde auch eine JIF-Gesamtpunktzahl für ESCI-gelistete (**E**merging **S**ources **C**itation **I**ndex) Journale ermittelt. Dies jedoch getrennt von der Punktezahl für SCIE- (**S**cience **C**itation **I**ndex **E**xpanded: Naturwissenschaften sowie angewandte und klinische Wissenschaften) bzw. SSCI-gelistete (**S**ocial **S**cience **C**itation **I**ndex: Sozialwissenschaften) Journale.

² Anmerkung:

Wollte man den zwischen dem 1. Jänner und 30. September veröffentlichten Artikeln die (derzeit noch nicht bekannten) «echten» JIF-Werte des Jahres 2024 zuordnen, müsste man bis Ende Juni 2025 warten, wenn die entsprechenden Zahlenwerte bekannt gegeben werden. Ein solches Vorgehen ist international an keiner akademischen Institution üblich. Stattdessen wird auf denjenigen JIF zurückgegriffen, der zum Zeitpunkt der Veröffentlichung als aktuellster JIF verfügbar ist. Für die zeitnahe Zusammenstellung der Publikationen eines definierten Jahres (hier: Oktober 2023 bis September 2024): gibt es dabei theoretisch zwei Vorgehensweisen:

- (a) *Entweder* wird für die in der Zeit von Oktober 2023 bis Ende Juni 2024 der dann (noch) aktuelle JIF des Vor-Vorjahres gewählt (in diesem Fall derjenige des Kalenderjahrs 2022) und für den sich anschließenden Zeitraum bis einschließlich September 2023 der JIF des Vorjahres (in diesem Fall derjenige von 2023).
- (b) *Oder* es wird für den gesamten betrachteten Zeitraum der aktuell vorliegende JIF (also der JIF von 2023) gewählt.

Für die vorliegende Analyse der Publikationen der DPU wird, wie in den Jahren zuvor, gemäß Option (b) verfahren, was dem internationalen üblichen Vorgehen entspricht.

³ Journal-Impact-Faktoren können nur für Zeitschriften aus der Zitationsdatenbank WEB OF SCIENCE CORE COLLECTION (Clarivate™) angegeben werden.

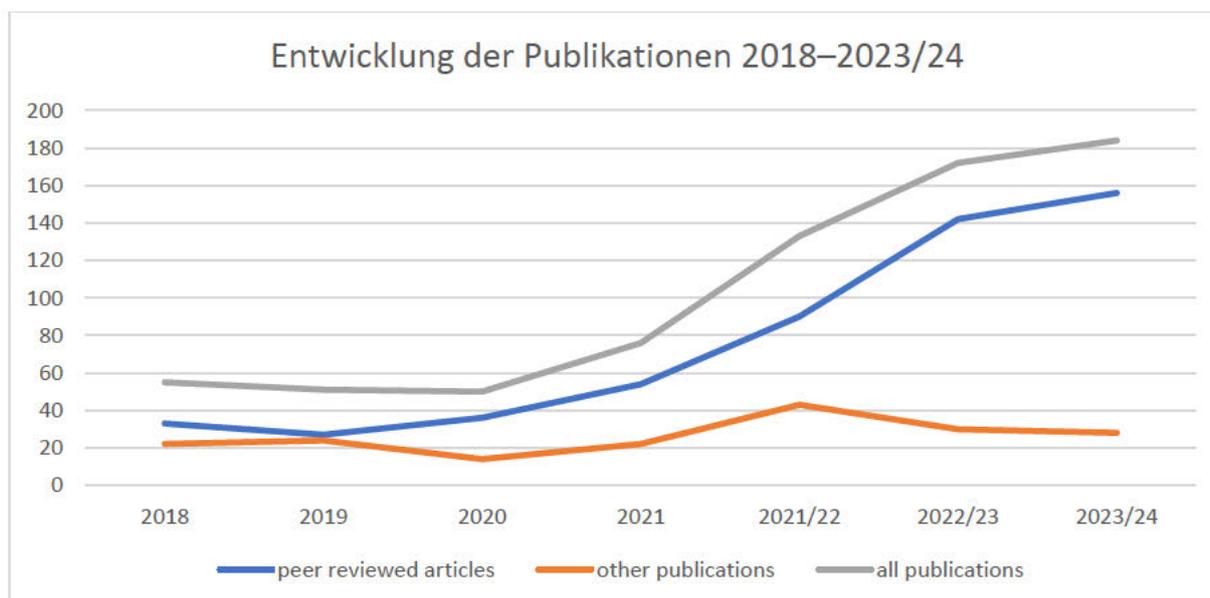
Ergebnisse

Zahl der Publikationen: Zwischen dem 01.10.2023 und dem 30.09.2024 wurden **184** Publikationen veröffentlicht, rund 7% mehr als im Berichtszeitraum 2022/23. Es handelt sich um die höchste 12-Monats-Summenzahl an Publikationen seit Bestehen der DPU; sie löst damit den bisherigen Höchstwert des Berichtszeitraums 2022/23 (n=172) ab.

Jahr	Fachartikel (peer review)	Fachartikel (ohne review)	Bücher	Buchbeiträge	Summe
2023/24	156	17	3	8	184
2022/23	142	18	6	6	172
2021/22	90	14	4	25	133
2021	54	4	8	10	76
2020	36	3	4	7	50
2019	27	8	1	15	51
2018	33	7	2	13	55

Tabelle 6: Die Zahlen der Publikationen (nach Publikationstyp) im Vergleich zu den Vorjahren.

Von den vier Publikationstypen kommt in der akademischen Welt begutachteten Fachartikeln grundsätzlich die größte Bedeutung zu. Die 156 Beiträge in Fachzeitschriften mit Peer-Review-Verfahren bestreiten mit knapp 85% (Berichtszeitraum 2022/23: 83%) den Hauptteil der 184 Publikationen des Berichtszeitraums. Der quantitative Vergleich mit dem Berichtszeitraum 2022/23 zeigte für die begutachteten Fachartikel eine moderate Zunahme um 9,9 Prozent (von 142 auf 156). Das Wachstum ist langsamer als in den Vorjahren.



Liniendiagramm 1: Die Zahlen der Publikationen (nach Publikationstyp) im Vergleich zu den Vorjahren. Das dritte Mal wurde 2023/24 ein Zeitraum von Oktober bis September bemessen.

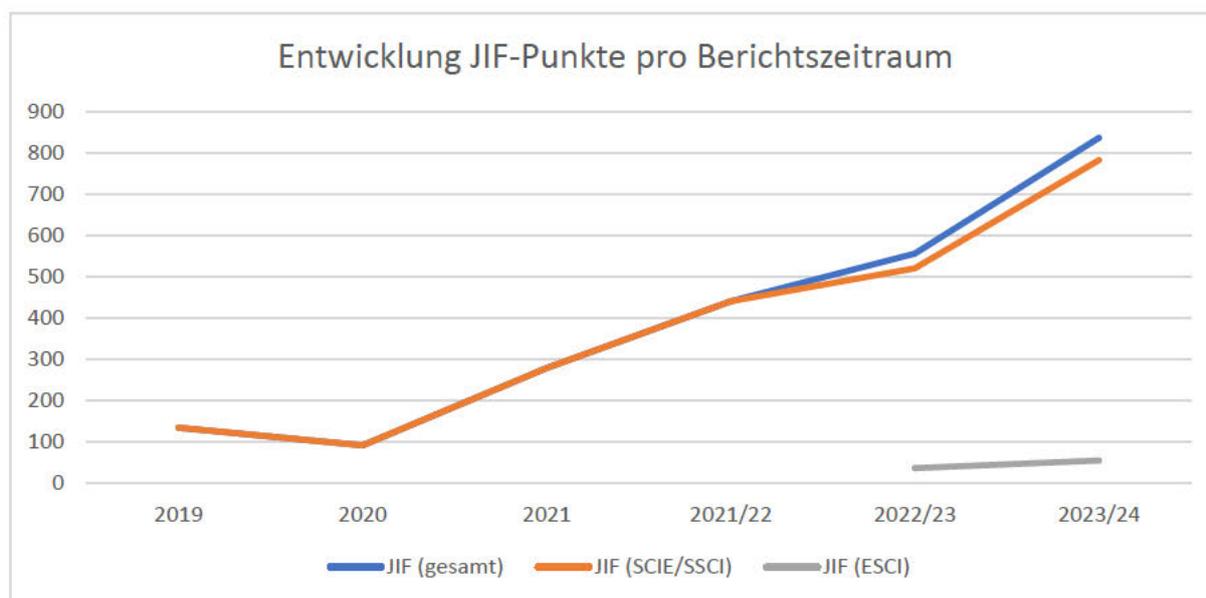
Publikationsorgane der veröffentlichten begutachteten Artikel: Das Liniendiagramm veranschaulicht den flacheren Anstieg der Publikationstätigkeit im Vergleich zu den Vorjahren. DPU-Autor*innen veröffentlichten ihre 156 (Berichtszeitraum 2022/23: 142) begutachteten Artikel hierbei in 90 (Berichtszeitraum 2022/23: 76) verschiedenen SCIE/SSCI-gelisteten und 18 ESCI-gelisteten Fachzeitschriften (Berichtszeitraum 2022/23: 11). Elf der begutachteten Fachzeitschriften weisen keinen JIF aus. Insgesamt wurden sohin die 156 Artikel in 119

unterschiedlichen Magazinen publiziert. 17 Artikel wurden in 13 Magazinen mit zweistelligem JIF-Wert publiziert. Eine Übersicht zu allen Publikationen im Berichtszeitraum kann **Anlage 1** des Jahresberichts entnommen werden.

Fachzeitschriften	JIF	n
N Engl J Med	96,3	1
Lancet Oncol	41,6	1
Adv Energy Mater	24,4	1
Nat Hum Behav	22,3	1
Adv Funct Mater	18,5	1
Neuro Oncol	16,4	3
ACS Nano	15,8	1
Nat Commun	14,7	2
Adv Sci (Weinh)	14,3	1
Cell Rep Med	11,7	1
J Allergy Clin Immunol	11,4	2
J Mater Chem A	10,8	1
Artif Intell Rev	10,7	1

Tabelle 7: Die 13 in der SCIE-Zitationsdatenbank gelisteten Fachzeitschriften mit zweistelligem JIF-Wert, in denen Autorinnen und Autoren der DPU im Berichtszeitraum publiziert haben (n = Anzahl der im Berichtszeitraum veröffentlichten Artikel im jeweiligen Magazin).

JIF-Gesamtpunktzahl (SCIE, ESCI): Die 121 Fachartikel der im SCIE/SSCI gelisteten 90 Journale erzielten gesamthaft **782,3** JIF-Punkte (Beobachtungszeitraum 2022/23: 520). Dies entspricht einer Steigerung der JIF-Gesamtpunktzahl um 50,4% gegenüber dem vorigen Betrachtungszeitraum und stellt das bislang beste Ergebnis in der Geschichte der DPU dar. Die 24 Fachartikel der im ESCI gelisteten 18 Zeitschriften erzielten zusammen **54,1** JIF-Punkte (2022/23: 35,7 JIF-Punkte). Insgesamt sind somit **836,4** JIF-Punkte (2022/23: 555,7) im Berichtszeitraum gesammelt worden. Die signifikante Steigerung der JIF-Punkte im Berichtszeitraum gegenüber den Vorjahren unterstreicht den positiven wissenschaftlichen Weg, den die DPU in den vergangenen Jahren eingeschlagen hat.



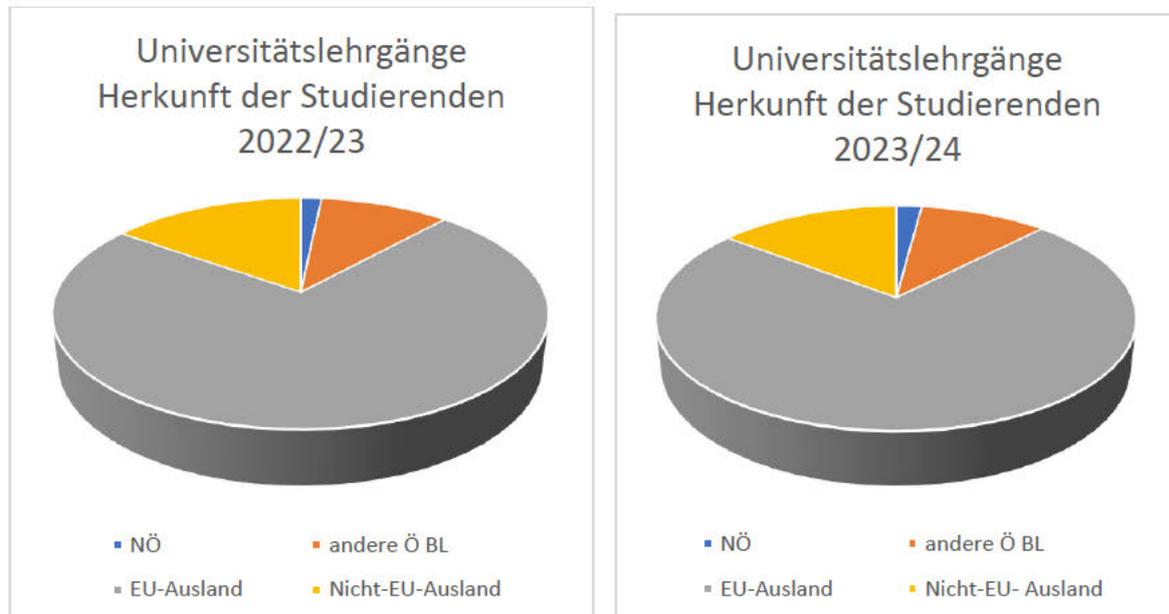
Liniendiagramm 2: Die gesammelten JIF-Punkte pro Berichtszeitraum.

2.c. Internationalisierung

Internationalisierung bedeutet mit Blick auf die Studierenden, aus welchen Herkunftsländern und -regionen Studierende gewonnen werden können. Hier unterscheidet die DPU zwischen dem eigenen Bundesland, den anderen österreichischen Bundesländern, der EU und dem Nicht-EU-Ausland. Hier hat sich im Vergleich zum vorhergehenden Jahresbericht in der Aufteilung nicht viel getan, der Anteil der Niederösterreicher ist geringfügig angestiegen. Der Anteil der Nicht-EU-Ausländer ist knapp unter 15 Prozent gesunken. Die EU-Ausländer, die hauptsächlich aus Deutschland kommen, sind mit über 70 Prozent nach wie vor die dominante Gruppe, auch wenn der Anteil minimal zunahm. Die Quote der Studierenden aus anderen österreichischen Bundesländern ist etwas größer. Insgesamt ist die Struktur gleichbleibend.

	22/23	22/23	23/24	23/24
Staatsangehörigkeit (ULG)	m	w	m	w
Österreich	68	48	69	47
EU	373	507	356	525
Nicht-EU	154	112	161	121
Herkunft (ULG)	m	w	m	w
NÖ	17	3	20	6
andere österr. Bundesländer	75	53	81	50
EU-Ausland	402	522	394	542
Nicht-EU-Ausland	101	89	91	95

Tabelle 8: Staatsangehörigkeit und Herkunft der außerordentlichen Studierenden (ULG)



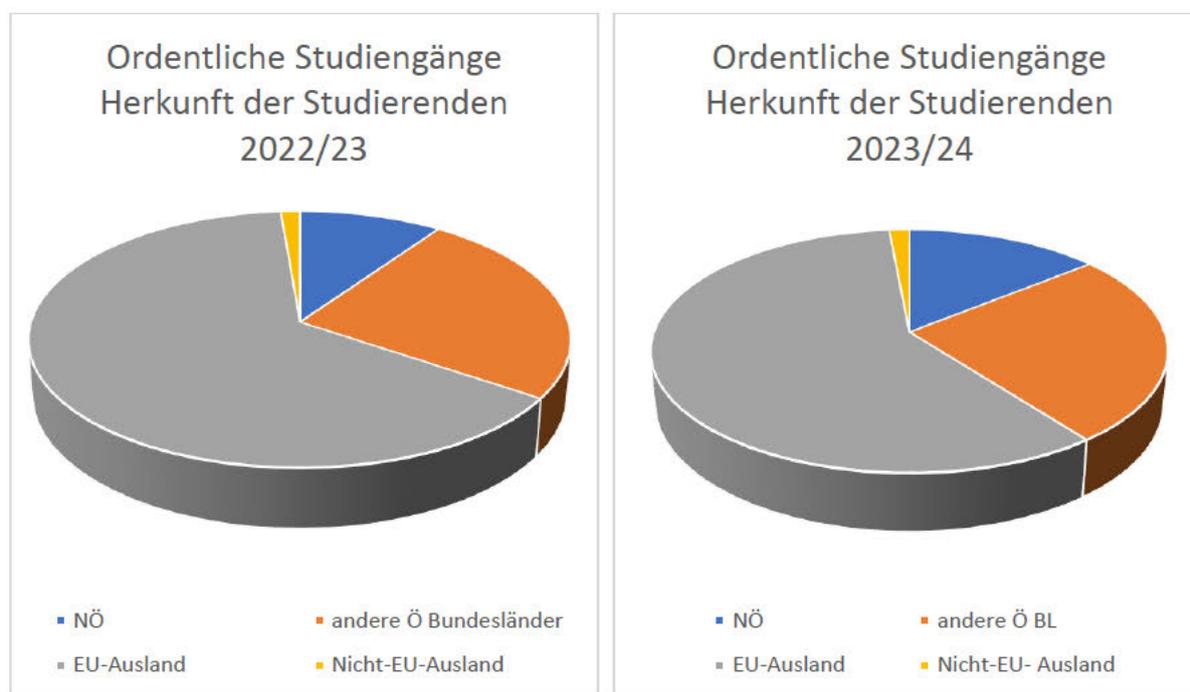
Kreisdiagramme 1 und 2: Herkunft der ao. Studierenden (ULG) – Vergleich 2022/23 zu 2023/24.

Mit Blick auf die ordentlichen Studiengänge zeichnet sich insgesamt ein etwas anderes Bild. Dies hat wahrscheinlich auch mit der Unterrichtssprache zu tun. Während die Unterrichtssprache in den ULG wahlweise Deutsch oder Englisch ist, werden die ordentlichen Studiengänge derzeit nur auf Deutsch angeboten. Die ordentlichen Studiengänge richten sich jedoch auch insbesondere an Studierende aus dem deutschsprachigen Raum, da eines der Ziele der ordentlichen Studiengänge in Zahn- und Humanmedizin ist, den heimischen Nachwuchs auszubilden. So ist der Anteil der Nicht-EU-Ausländer*innen wesentlich geringer und liegt bei 1,5

Prozent. Der Anteil der österreichischen Studierenden hingegen liegt bei 39,6 Prozent. **Hierbei ist wiederum anzumerken, dass der Anteil der Österreicher*innen im Bereich Humanmedizin bei aktuell 62 Prozent liegt**, währenddessen der Anteil der Österreicher*innen im Bereich der Zahnmedizin entsprechend kleiner ist. Bei den ordentlichen Studierendenzahlen gibt es mit Blick auf die zu vergleichende Entwicklung hinsichtlich der letzten beiden Berichtsjahre durchaus größere, wenn auch nicht revolutionäre Veränderungen: Der Österreich-Anteil ist von rund 35 Prozent auf fast 40 Prozent gestiegen. Entsprechend hat sich der Anteil der EU-Ausländer verringert.

	22/23	22/23	23/24	23/24
Staatsangehörigkeit (ordentliche Studiengänge)	m	w	m	w
Österreich	148	218	181	279
EU	397	362	386	262
Nicht-EU	15	13	16	17
Herkunft (ordentliche Studiengänge)	m	w	m	w
NÖ	46	66	76	99
andere österr. Bundesländer	119	167	125	191
EU-Ausland	386	354	376	355
Nicht-EU-Ausland	9	6	10	9

Tabelle 9: Staatsangehörigkeit und Herkunft der ordentlichen Studierenden.



Kreisdiagramme 3 u. 4: Herkunft der ordentlichen Studierenden – Vergleich 2022/23 zu 2023/24.

Bezüglich der Mobilitätsangebote und der internationalen wissenschaftlichen Partnerschaften wird aufgrund der Vermeidung von Wiederholungen insbesondere auf das Kapitel 2.b. Forschung und Entwicklung verwiesen sowie auf 2.d. Kooperationen.

2.d. Kooperationen

Im Berichtszeitraum sind zwei Kooperationen ausgelaufen. Einerseits handelt es sich um die Kooperationsvereinbarung mit dem Universitätsklinikum Montpellier (Frankreich). Diese war auf die Durchführung eines Projektes begrenzt, welches darauf abzielte, Vorhersageinstrumente der Sterblichkeit und des Ansprechens auf Kortikosteroide bei ICU-Patient*innen zu entwickeln, die auf radiomischen Untersuchungen von CT-Scans beruhen. Das Projekt wurde erfolgreich abgeschlossen und die Ergebnisse wurden publiziert. Andererseits handelte es sich um die Kooperation mit der Firma Proteopath. Diese Vereinbarung lief aus, da die DPU aufgrund eines gewonnenen FFG-Infrastrukturcalls bald nun selbst über ein Massenspektrometer verfügen wird und der Zugriff auf die Geräte von Proteopath nicht mehr nötig ist. Neu hinzugekommen sind folgende Kooperationen: Ein Letter of Intent mit der NÖ Landesgesundheitsagentur im Bereich der Forschung, eine Kooperationsvereinbarung mit dem Bezirkskrankenhaus Sankt Johann in Tirol, eine Vereinbarung mit der FH Wiener Neustadt, Vereinbarungen mit der Universität Kaunas (Litauen) sowie der European Organisation for Research and Treatment of Cancer (Belgien). Zudem kam noch eine Kooperation mit der Universität Nijmegen (Niederlande) zustande. Insgesamt konnte die DPU im Berichtsjahr ihr internationales Netzwerk, insbesondere im Bereich Forschung und Entwicklung, weiter ausbauen und stärken.

Institution	Art	Land	Hauptzweck
Austrian Institute of Technology (AIT)	Kooperationsvertrag zur strategischen Zusammenarbeit	Österreich	F&E
Austrian Center of Industrial Biotechnology (ACIB)	Association Agreement (COMET)	Österreich	F&E
RWTH Aachen	Materialüberlassungsvereinbarung	Deutschland	F&E
Austrian Center for Medical Innovation and Technology (ACMIT 1)	Agreement for International Cooperation	Österreich	F&E
Austrian Center for Medical Innovation and Technology (ACMIT 2)	K1 Agreement (COMET)	Österreich	F&E
The University of Bari Aldo Moro	Academic Cooperation Agreement	Italien	F&E
Universität Basel	Memorandum about Academic Cooperation	Schweiz	F&E
Universität Basel Kooperation 2	Agreement for International Cooperation	Schweiz	F&E
Charité Berlin	Research Cooperation Agreement	Deutschland	F&E
The Università degli Studi di Brescia	Agreement for International Cooperation	Italien	F&E
University of Cambridge and Cambridge University Hospitals	Data Access Agreement	Großbritannien	F&E
University of Cambridge	Visitor Agreement	Großbritannien	F&E
European Organisation for Research and Treatment of Cancer (EORTC) 2023	Research Collaboration Agreement	Belgien	F&E

European Organisation for Research and Treatment of Cancer (EORTC) 2024 (1)	Research Collaboration Agreement	Belgien	F&E
Université de Lille	Joint Thesis Supervision Agreement	Frankreich	F&E
Université de Lille	Joint Thesis Supervision Agreement	Frankreich	F&E
Montpellier University Hospital Center	Research Collaboration Agreement	Frankreich	F&E
Radboud Universiteit Nijmegen (Medical Center)	Transfer Agreement Coded Data	Niederlande	F&E
National Institute of Health and Research Paris (INSERM)	Agreement of Cooperation	Frankreich	F&E
Fondazione Policlinico Universitario Agostino Gemelli Rome (IRCCS)	Agreement of Cooperation	Italien	F&E
Tecnet Equity NÖ	Rahmenvereinbarung	Österreich	F&E
MedUni Wien (MUW 1)	Kooperationsvereinbarung	Österreich	F&E
MedUni Wien (MUW 2)	Kooperationsvereinbarung	Österreich	F&E
MedUni Wien (MUW 3)	Confidentiality Agreement / Masterthesenbetreuung	Österreich	F&E
MedUni Wien (MUW 4)	Dissertationskonzept und Betreuungsvereinbarung	Österreich	F&E
Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt und Landesmuseum für Vorgeschichte (LDA LSA)	Letter of Intent	Deutschland	F&E
Johannes-Kepler-Universität Linz, Institut für Chemische Technologie Anorganischer Stoffe (ICTAS)	Letter of Intent	Österreich	F&E
Lithuanian University for Health Sciences Kaunas	Agreement for International Cooperation	Litauen	F&E
Fachhochschule Wiener Neustadt	Kooperationsvereinbarung	Österreich	F&E
University of Pisa	Agreement of cultural and scientific Cooperation	Italien	F&E
University of Sydney	Research Collaboration Agreement	Australien	F&E
Kinderwunschzentrum an der Wien	Agreement for International Cooperation	Österreich	F&E
School of Dental Medicine, University of Zagreb	Letter of Intent	Kroatien	F&E
Department of Medical Microbiology, Medical Faculty, Medical University Sofia	Letter of Intent	Bulgarien	F&E
College of Dentistry, School of Dentistry, Yonsei University	Memorandum of Understanding of Academic Exchange	Südkorea	F&E
Niederösterreichische Landesgesundheitsagentur (NÖ LGA)	Letter of Intent Forschung	Österreich	F&E

Niederösterreichische Landesgesundheitsagentur (NÖ LGA)	Kooperationsvertrag Universitätskliniken	Österreich	Universitäts-kliniken
Proteopath GmbH	Kooperationsvertrag	Deutschland	F&E Infrastruktur
Steiermärkische Krankenanstalten Ges.m.b.H	Rahmenvereinbarung Praktika	Österreich	Praktika
Pensionsversicherungsanstalt (PVA)	Praktikums-Rahmenvereinbarung	Österreich	Praktika
Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Eisenstadt GmbH	Kooperationsvereinbarung Lehrkrankenhaus	Österreich	Lehre/Praktika
Eduardus Krankenhaus gGmbH	Kooperationsvereinbarung Lehrkrankenhaus	Deutschland	Lehre/Praktika
Vincentius Diakonissen gAG Karlsruhe	Kooperationsvereinbarung Lehrkrankenhaus	Deutschland	Lehre/Praktika
a. ö. Bezirkskrankenhaus St. Johann in Tirol	Kooperationsvereinbarung Lehrkrankenhaus	Österreich	Lehre/Praktika
Klinik Löwenstein gGmbH	Kooperationsvereinbarung Lehrkrankenhaus	Deutschland	Lehre/Praktika
Seibersdorf Labor GmbH	Kooperationsvertrag	Österreich	Praktika
Wiener Gesundheitsverbund, Klinik Donaustadt	Praktikumsvereinbarung	Österreich	Praktika
Wiener Gesundheitsverbund, Klinik Hietzing	Praktikumsvereinbarung	Österreich	Praktika
Wiener Gesundheitsverbund, Klinik Leopoldstadt	Praktikumsvereinbarung	Österreich	Praktika

Tabelle 10: Die Kooperationspartner der DPU. Rot markiert sind jene Vereinbarungen, die im Berichtszeitraum ausliefen.

In der obenstehenden Tabelle sind nur Kooperationspartner aufgelistet, mit denen ein Kooperationsvertrag (teils Rahmenvertrag oder Memorandum of Understanding usw. betitelt) besteht. Institutionen, mit denen ein Letter of Intent (LoI) besteht, sind ebenso aufgeführt. Nicht aufgeführt sind die vielen wissenschaftlichen Partner und Unternehmen, mit denen die DPU in geförderten Projekten zusammenarbeitet (siehe hierzu Kapitel 2.b. Forschung und Entwicklung) und/oder Förderanträge gestellt hat. Die DPU erlaubt sich noch den Hinweis, dass zum Zeitpunkt der Berichtslegung bereits weitere Kooperationsverträge mit den folgenden Institutionen unterzeichnet worden sind: zwei weitere Vereinbarungen mit der University of Cambridge, eine weitere Vereinbarung mit der European Organisation for Research and Treatment of Cancer (Belgien), ein Kooperationsvertrag mit der Fachhochschule Kärnten, jeweils eine weitere Vereinbarung mit der Medizinischen Universität Wien sowie der Fachhochschule Wiener Neustadt, Kooperationsvereinbarungen mit der Western Balkans University, Universitäten in Indien und der Ukraine sowie der Can Tho University in Vietnam. Zudem wurden Kooperationsvereinbarungen mit zwei chinesischen Institutionen, der Shanghai Jiao Tong University School of Medicine sowie der Xidian University, abgeschlossen. Im nächsten Jahresbericht wird die Tabelle der Kooperationspartner um diese Institutionen entsprechend erweitert.

3.a. Studierende

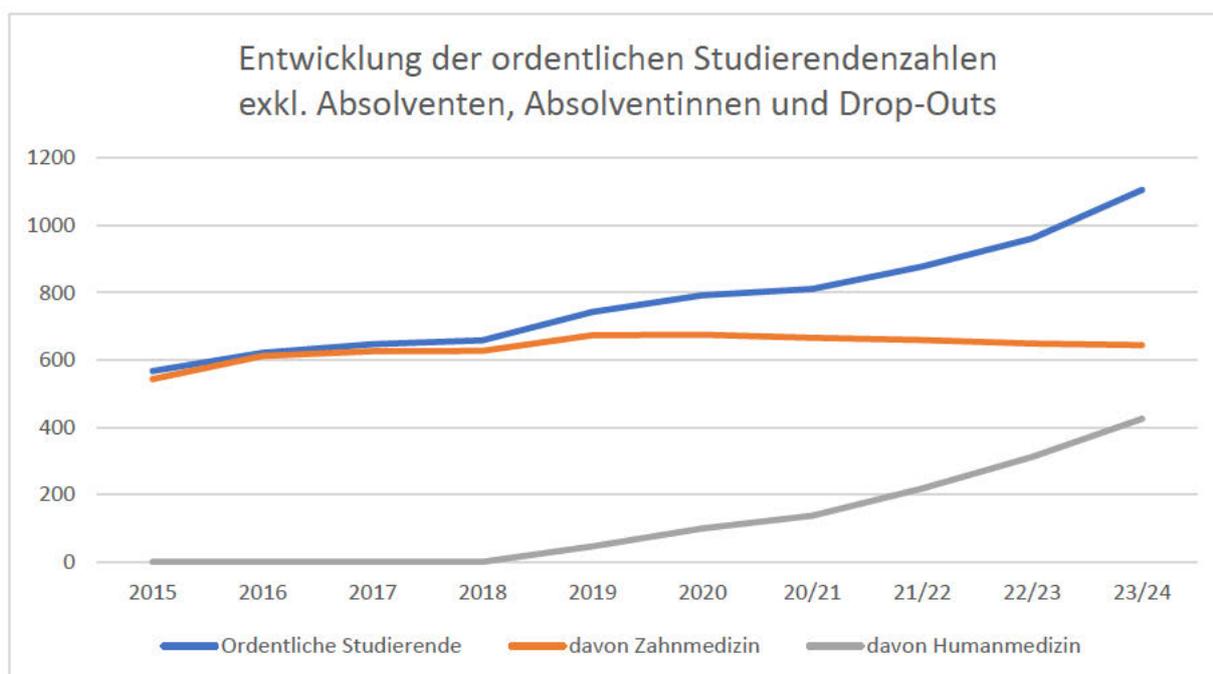
Insgesamt studierten im Berichtsjahr 1.204 ordentliche Studierende an der DPU. Der dominante Studiengang ist nach wie vor der Diplomstudiengang Zahnmedizin. Der Bachelorstudiengang Humanmedizin entwickelt sich in Verbindung mit dem konsekutiven Masterstudiengang Humanmedizin zu einer zweiten tragenden Stütze des Studienbetriebs an der DPU. Die Gruppengrößen in der Zahnmedizin bewegen sich seit erstmaligem Start des Diplomstudiengangs Zahnmedizin in vergleichbaren Dimensionen. Dies ist für die DPU von entscheidender Bedeutung, da stets die Qualität der Ausbildung im Vordergrund stand: Studienplätze sind an der DPU infrastrukturell und personell abgesichert, denn die Absolventen und Absolventinnen der DPU sollen bei Eintritt in das Berufsleben die bestmöglichen Voraussetzungen mitbringen, um sich im Berufsalltag entsprechend durchsetzen zu können. Dies ist auch der nachhaltige Ansatz hinsichtlich einer prosperierenden Zukunft der Privatuniversität, denn Qualität zieht dauerhaft Studierende an.

Studiengruppe	Studierende	Anfänger*innen	Quereinsteiger*innen	Absolvent*innen	Drop-Out
19 DS-ZM	48	-	-	48	-
20 DS-ZM	51	-	-	51	1
21 DS-ZM	46	-	1	-	-
22 DS-ZM	37	-	-	-	-
23 DS-ZM	45	-	-	-	-
24 DS-ZM	53	-	-	-	-
25 DS-ZM	45	-	-	-	1
26 DS-ZM	54	-	-	-	1
27 DS-ZM	47	-	-	-	-
28 DS-ZM	40	-	-	-	1
29 DS-ZM	35	-	1	-	-
30 DS-ZM	50	-	-	-	-
31 DS-ZM	48	-	-	-	-
32 DS-ZM	48	-	-	-	-
33 DS-ZM	48	48	-	-	-
34 DS-ZM	48	48	-	-	-
Summe DS-ZM	743	96	2	99	4
03 BA-HM	85	-	13	58*	-
04/05 BA-HM	122	-	4	-	1
06/07 BA-HM	87	90	-	-	3
01 MA-HM	52	-	1	-	-
02 MA-HM	79	79	-	(67 BSc)**	-
Summe HM	425	169	18	125	4
MedJour	36	45	0	0	9
SUMME	1204	310	20	224	17

Tabelle 11: Die Zahlen der ordentlichen Studierenden im Berichtsjahr

*Die Gesamtprüfung MED1 als Abschlussprüfung des BSc-Studiengangs Humanmedizin dauert mehrere Wochen an. Bei 27 Studierenden der Gruppe 03 BA-HM lag der positive Prüfungsabschluss bereits im aktuellen Berichtsjahr.

** Die Gesamtprüfung MED1 der Studiengruppe 02 BA-HM war zum 30.09.2023 noch im Laufen, sodass 67 Absolvent*innen erst im aktuellen Berichtszeitraum ihre Bachelorprüfungen abgeschlossen haben.



Liniendiagramm 3: Entwicklung der ordentlichen Studierendenzahlen.

Anders als die Absolventen und Absolventinnen der Studiengänge Zahnmedizin und Medizinjournalismus werden die Absolventen und Absolventinnen des Bachelorstudiengangs Humanmedizin in diesem Liniendiagramm berücksichtigt, da sie regelmäßig Studierende der Humanmedizin im Masterstudiengang bleiben und somit zum Stichtag 30. September weiterhin Studierende sind. Die Absolventen und Absolventinnen der anderen Studiengänge sind zum Stichtag keine Studierenden mehr.

Wie man dem Liniendiagramm entnehmen kann, sind die Studierendenzahlen im Bereich des Diplomstudiengangs Zahnmedizin seit einigen Jahren konstant. Hier wurde aus Sicht der DPU die Endausbaustufe erreicht. Eine Privatuniversität benötigt zumindest zwei solide Standbeine, daher lag in den vergangenen Jahren der Fokus darauf, den konsekutiven Studiengang Humanmedizin in eine ähnliche Größenordnung zu bringen. Die Zahlen der Studierenden des konsekutiven Studiengangs Humanmedizin entwickelten sich langsam und stetig auch dorthin. Dies ermöglichte es der DPU zunächst, anhand kleiner Gruppen die notwendigen organisatorischen Abläufe einzustudieren, um dann die Anzahl der Studienplätze auf Grundlage eines eingespielten Systems zu erhöhen. Diese Vorgehensweise hat sich bewährt und mittlerweile ist ein eingespieltes System in der Lehre vorzufinden.

Studiengruppe	Studierende	Anfänger*innen	Quereinsteiger*innen	Absolvent*innen	Drop Out
02 PH-ZM PhD Zahnmedizin	8	0	-	-	-
03 PH-ZM PhD Zahnmedizin	12	12	-	-	-
SUMME	20	12	-	-	-

Tabelle 12: Die Zahlen der Studierenden eines Doktors im Berichtsjahr.

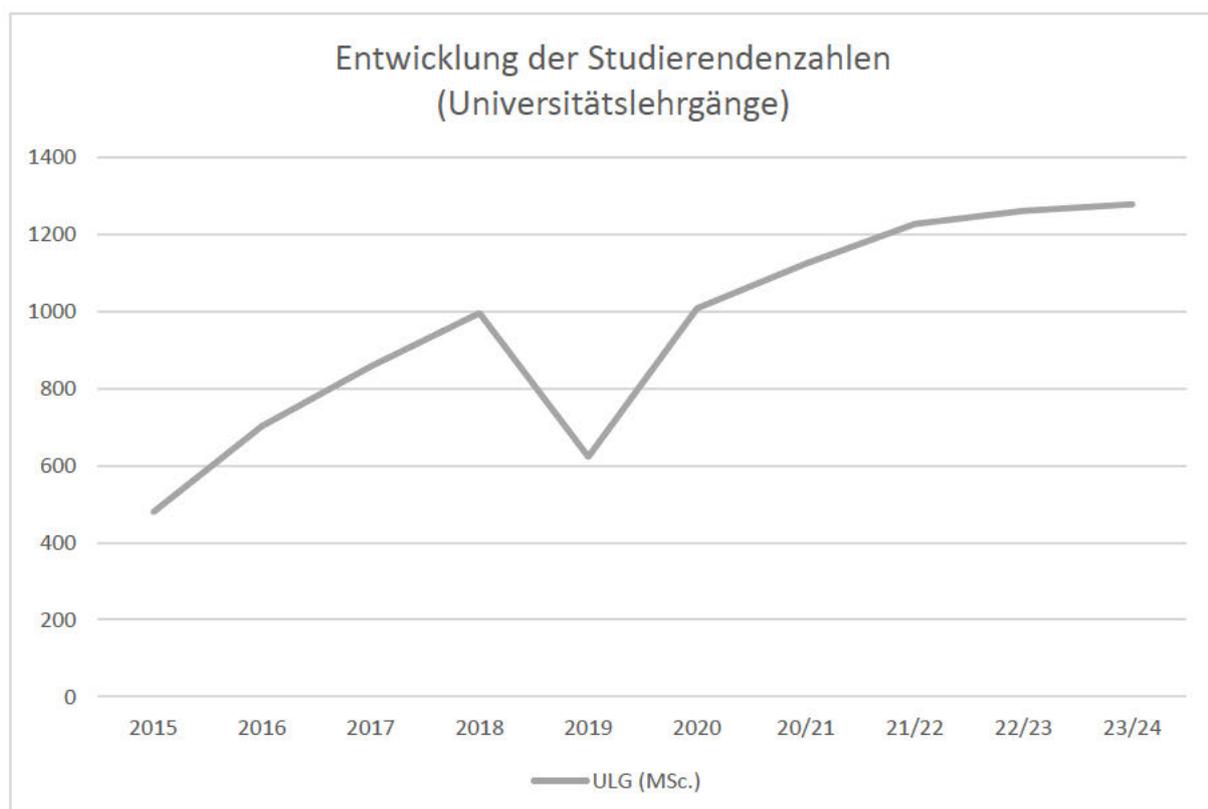
Derzeit studieren zwei Studiengruppen den PhD Zahnmedizin, denn eine weitere Gruppe hat das PhD-Studium pünktlich zum Beginn des Berichtsjahres begonnen. Es sind gegenüber dem letzten Berichtsjahr somit 12 Studierende hinzugekommen. Aufgrund der wachsenden Forschungsleistung der DPU und der erfolgreichen Einwerbung von Drittmitteln soll das PhD-

Programm zukünftig auf die Humanmedizin ausgeweitet werden. Um genug Assistenzprofessuren zu bedienen, werden auch die zahnmedizinischen PhD-Stellen ausgeweitet werden müssen. Die DPU hat sich national und international zu einem angesehenen Kooperationspartner im Bereich Forschung entwickelt. Diesem Umstand muss daher mit der Etablierung zusätzlicher PhD-Programme Rechnung getragen werden.

Anzahl Studierende (exkl. Absolvent*innen und Drop-Outs)	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24
Diplomstudiengang Zahnmedizin (Dr. med. dent.)	666	659	649	644
Bachelorstudium Humanmedizin (BSc.)	137	218	261	294
Masterstudium Humanmedizin (Dr. med. univ.)	0	0	51	131
Sonstige ordentliche Studiengänge (BA/MA)	8	0	0	36
Summe der ordentlichen Studierenden	811	877	961	1.105
Universitätslehrgänge Zahnmedizin (MSc.)	1.125	1.228	1.262	1.279
Doktoratsstudium Zahnmedizin (PhD)	1	9	8	20
Summe Studierende insgesamt	1.937	2.114	2.231	2.384

Tabelle 13: Entwicklung der Studierendenzahlen im Vergleich zum Vorjahr.

Anders als die Absolventen und Absolventinnen der Studiengänge Zahnmedizin und Medizinjournalismus werden die Absolventen und Absolventinnen des Bachelorstudiengangs Humanmedizin in dieser Tabelle berücksichtigt, da sie regelmäßig Studierende der Humanmedizin im Masterstudiengang bleiben und somit zum Stichtag 30. September weiterhin Studierende sind. Die Absolventen und Absolventinnen der anderen Studiengänge sind zum Stichtag keine Studierenden mehr. Der Medizinjournalismus-Studiengang begann zu Beginn des Berichtszeitraums. Bei den Studierendenzahlen in Universitätslehrgängen gab es gegenüber dem letzten Jahr einen Anstieg um 1,3%. Grundsätzlich entwickeln sich die Zahlen der ULG-Studierenden derzeit konstant.



Liniendiagramm 4: Entwicklung der Studierendenzahlen in Universitätslehrgängen.

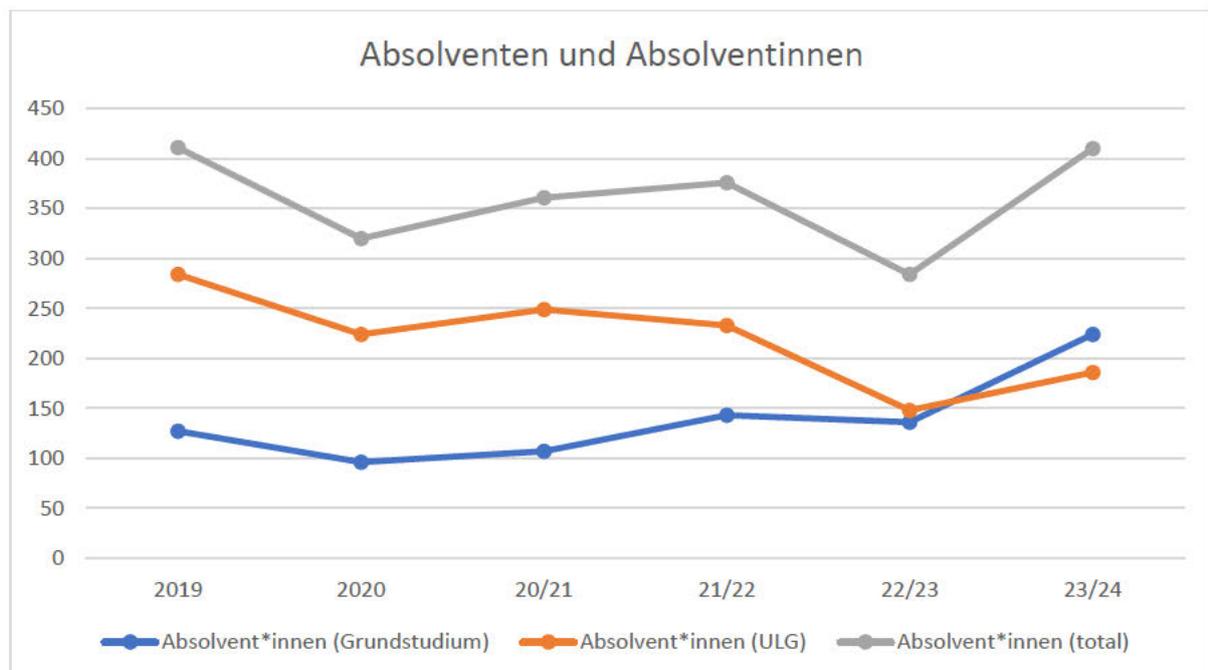
3.b. Absolventen und Absolventinnen

Die Absolventen und Absolventinnen des Bachelorstudiengangs Humanmedizin werden hier im Gegensatz zum vorhergehenden Kapitel geführt, da sie zwar in einen konsekutiven Bachelor- und Masterstudiengang Humanmedizin eingeschrieben sind und nach Abschluss des Bachelor Humanmedizin keine Universitätsabgänger und -abgängerinnen sind, jedoch ein Studienabschluss erzielt worden ist.

Absolvent*innen	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24
Diplomstudiengang Zahnmedizin	97	135	102	99
Bachelor Humanmedizin	-	55	34	125
Ordentliche Studiengänge insgesamt	107	143	136	224
Universitätslehrgänge	249	233	148	186
Doktoranden	5	0	0	0
Gesamt	361	376	284	410

Tabelle 14: Entwicklung der Absolvent*innen im Vergleich zu den Vorjahren.

Insgesamt ist die Anzahl der Absolventen und Absolventinnen im Vergleich zum Vorjahr gestiegen (plus 44,4 %). Im Vergleich zu den Berichtsjahren 20/21 und 21/22 ist der Anstieg aber deutlich geringer (<10,0%). Es gab einen Anstieg zum Vorjahr sowohl bei den Absolventen und Absolventinnen der Universitätslehrgänge als auch bei den Grundstudien. Im 4- und 5-Jahres-Vergleich tendenziell sinkt jedoch die Zahl der ULG-Absolventen und Absolventinnen. Dies wird von steigenden Zahlen bei Absolventen und Absolventinnen von Grundstudien ausgeglichen. Die Zahlen der Absolventen und Absolventinnen der Grundstudien wird in den kommenden Jahren aufgrund des Ausbaus der humanmedizinischen Studiengänge anwachsen. Neue ULGs können zudem dazu führen, dass auch wieder die Zahlen im postgradualen Bereich anwachsen.



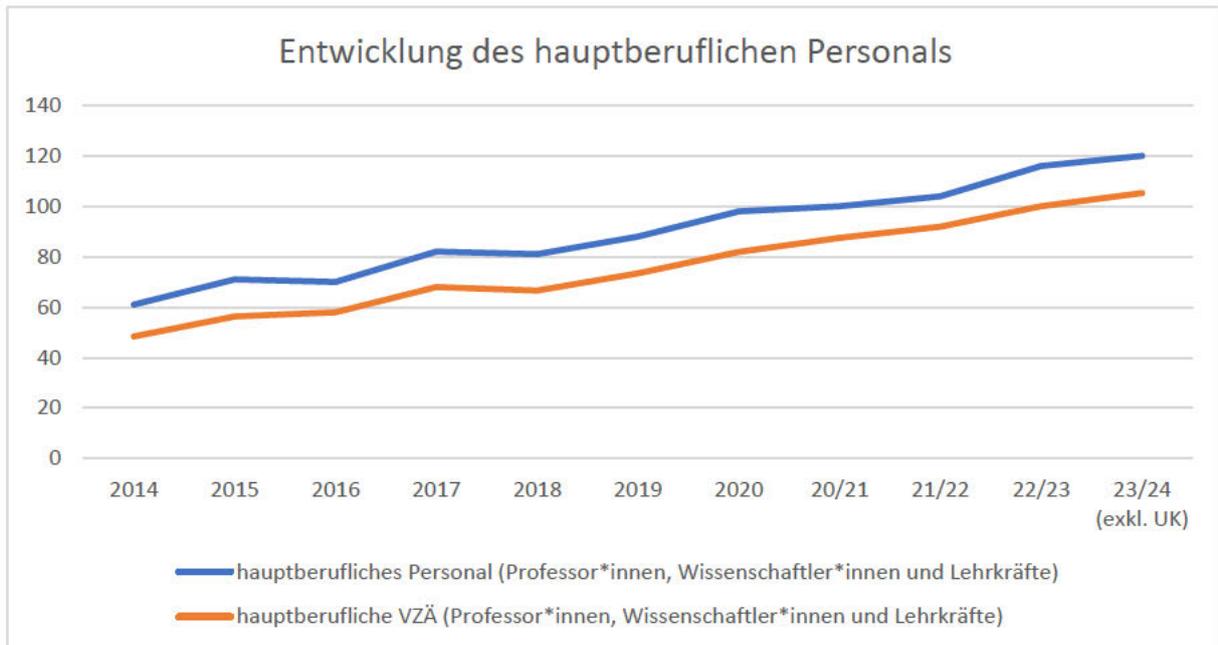
Liniendiagramm 5: Entwicklung der Zahlen der Absolvent*innen über sechs Berichtszeiträume.

3.c. Haupt- und nebenberufliches Personal (Lehre & Forschung sowie nicht-wissenschaftlich)

Hauptberufliches Personal besteht aus Mitarbeiter*innen, die zumindest in einem Dienstverhältnis von 50 Prozent stehen, somit mit mindestens 20 Stunden pro Woche für die DPU tätig sind. Mitarbeiter*innen mit einem Dienstverhältnis, das bspw. 19,5 Stunden pro Woche vorsieht, werden bereits als nebenberuflich eingestuft. Nebenberuflich tätig sind auch Gastdozent*innen, die nicht in einem Anstellungsverhältnis zur DPU stehen, sondern auf Honorarbasis tätig sind.

Wissenschaftliches Personal (Jahr)	2016	2017	2018	2019	2020	20/21	21/22	22/23	23/24
Hauptberufliche Professor*innen (Köpfe)	23	24	24	27	26	28	26	37	36 (+10 UK)
Hauptberufliche Wissenschaftler*innen (Köpfe)	24	34	34	33	33	41	43	48	61 (+4 UK)
Hauptberufliche Lehrkräfte (Köpfe)	23	24	23	28	39	31	35	31	23
Zwischensumme (hauptberufliche Köpfe)	70	82	81	88	98	100	104	116	120 (+14 UK)
Hauptberufliche Professor*innen (VZÄ)	16,5	17	17	18,5	18,5	19,3	21	28	28,25 (+10 UK)
Hauptberufliche Wissenschaftler*innen (VZÄ)	20,6	29,1	28,15	29,4	30,55	37,13	40,4	44,65	56,7 (+4 UK)
Hauptberufliche Lehrkräfte (VZÄ)	20,85	21,85	21,47	25,53	32,89	31	30,56	27,35	20,3
Zwischensumme (hauptberufliche VZÄ)	57,95	67,95	66,62	73,43	81,94	87,43	91,96	100	105,25 (+14 UK)
Nebenberufliche Professor*innen (Köpfe)	6	8	11	27	27	40	38 (0,9 VZÄ)	38 (3,1 VZÄ)	10 (2,1 VZÄ)
Nebenberufliche Wissenschaftler*innen (Köpfe)	14	17	27	39	32	22	48 (0,9 VZÄ)	46 (0,3 VZÄ)	2 (0,5 VZÄ)
Nebenberufliche Lehrkräfte (Köpfe)	8	9	2	4	3	6	17 (3,6 VZÄ)	6 (0,825 VZÄ)	2 (0,9 VZÄ)
Zwischensumme (nebenberufliche Köpfe)	28	34	40	70	62	68	103 (5,4 VZÄ)	90 (4,225 VZÄ)	90 (4,225 VZÄ)
Summe (haupt- und nebenberufliche Köpfe)	98	116	121	158	160	168	207	206	210
Studentische Hilfskräfte	15	29	31	20	18	16	10	25 (3,9 VZÄ)	18 (7,6 VZÄ)

Tabelle 15: Anzahl und Entwicklung des haupt- und nebenberuflichen Personals für Lehre und Forschung im Vergleich zu den Vorjahren.

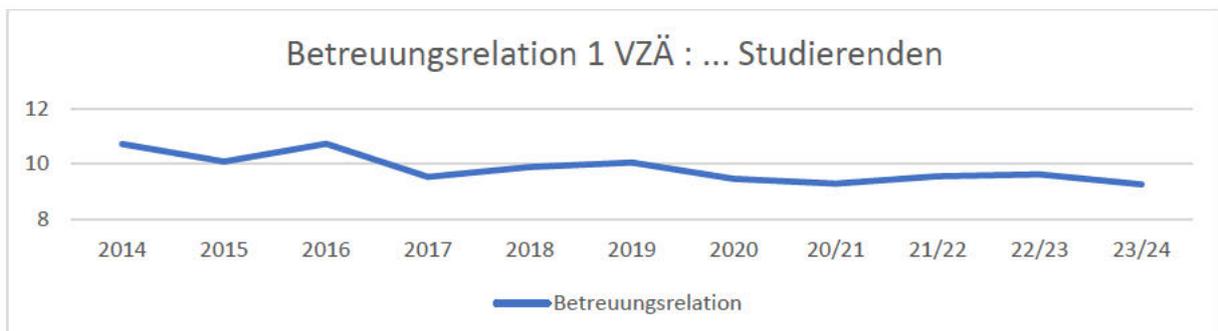


Liniendiagramm 6: Entwicklung des hauptberuflichen Personals über elf Berichtszeiträume. Das Diagramm umfasst nicht das Personal der Universitätskliniken, das für die Lehre zur Verfügung steht.

Wie man dem Liniendiagramm entnehmen kann, entwickeln sich nicht nur die Zahlen der ordentlichen Studierenden langsam und stetig nach oben, sondern nachweislich auch die Zahl der hauptberuflich tätigen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Lehre und Forschung. Das Studierenden- und Personalaufwuchs in gleichem Ausmaß erfolgt, geht auch aus der konstanten Betreuungsrelation hervor. Das Betreuungsziel ist an der DPU 1:10. Dies wurde insbesondere in den vergangenen acht Jahren meistens übertroffen.

Berichts-jahr	14	15	16	17	18	19	20	20/21	21/22	22/23	23/24
Betreuungsrelation	1: 10,71	1: 10,08	1: 10,72	1: 9,52	1: 9,88	1: 10,04	1: 9,45	1: 9,28	1: 9,54	1: 9,61	1: 9,25

Tabelle 16: Die Betreuungsrelation hauptberufliches Personal zu ordentlichen Studierenden (exkl. Studierende des Masterstudiengangs und exklusive Lehrende der Universitätskliniken) im Vergleich zu den Vorjahren seit dem Jahr 2014. Stichtag ist seit 2020/21 der 30. September.



Liniendiagramm 7: Entwicklung der Betreuungsrelation über elf Berichtszeiträume (exkl. Studierende des Masterstudiengangs und exklusive Lehrende der Universitätskliniken).

Im Bereich des nicht-wissenschaftlichen Personals, das vorwiegend in der Verwaltung eingesetzt wird, hat die DPU im Berichtsjahr für eine sichtbare Steigerung gegenüber dem Vorjahr gesorgt. Insgesamt waren 68 Personen am Stichtag 30. September 2024 angestellt, die insgesamt 60,81 VZÄ ausmachen. Dies ist betreffend VZÄ eine Steigerung von 12,1 % gegenüber dem Vorjahr (2022/23: 54,23 VZÄ auf 71 Angestellte verteilt).

3.d. Finanzierungsstruktur

Das Wirtschaftsjahr der DPU beginnt jeweils mit 1. September und endet am 31. August des Folgejahres. Zum Zeitpunkt der Berichtslegung gibt es noch keinen endgültigen Jahresabschluss zum 31. August 2024. Bei den Zahlen für das Wirtschaftsjahr 2023/2024 handelt es sich um vorläufige Zahlen. Das Wirtschaftsjahr endet einen Monat vor dem Studienjahr, somit liegt eine Abweichung des Zeitraums gegenüber den Zeiträumen der übrigen Berichtsgegenstände vor. Die Zahlen, auf denen dieser Bericht basiert, sind von der Astoria Steuer- und Wirtschaftsberatung Krems (<https://www.astoria.at>) erstellt worden.

Struktur der Erlöse

Die Erlöse im Geschäftsjahr 2023/24 haben sich wieder sehr erfreulich entwickelt und gegenüber dem Vorjahr (vgl. Jahresbericht 2022/23) um mehr als [REDACTED] erhöht (plus [REDACTED]). Die vier wichtigsten finanziellen Standbeine der DPU sind wie in den Vorjahren die Studiengebühren aus den drei Bereichen Zahnmedizin, Weiterbildungslehrgänge und Humanmedizin sowie die Behandlungstätigkeit im zahnärztlichen Ausbildungsambulatorium. Die Einnahmen aus den Studiengebühren im Bereich Zahnmedizin sind wieder etwas gestiegen (plus [REDACTED] gegenüber dem Vorjahr). Die Einnahmen aus den Weiterbildungslehrgängen sind weiterhin auf hohem Niveau, aber im Vergleich zum Vorjahr etwas zurückgegangen (minus [REDACTED] gegenüber dem Vorjahr). Eine signifikante Steigerung gab es hinsichtlich der Einnahmen aus den Studiengebühren des konsekutiven Bachelor- und Masterstudiengangs Humanmedizin, da dieser sich im Aufbau befindet und hier auch in den kommenden Jahren mit Steigerungen gerechnet werden kann. Der Masterstudiengang Humanmedizin hat im Berichtszeitraum bereits zum zweiten Mal begonnen. Die Steigerung der Einnahmen aus den Studiengebühren des konsekutiven Bachelor- und Masterstudiums Humanmedizin beträgt plus [REDACTED] gegenüber dem Vorjahr. Die Einnahmen durch die Behandlungstätigkeit im zahnärztlichen Ausbildungsambulatorium sind konstant geblieben ([REDACTED] gegenüber dem Vorjahr). Aufgrund der Kontaktbeschränkungen im Zuge der Pandemie gab es im Wirtschaftsjahr 2019/20 noch Einbrüche bei den Einnahmen im Ausbildungsambulatorium. Die Erlöse der darauffolgenden Jahre liegen nun aber sogar deutlich über den Erlösen, die vor der Pandemie erzielt werden konnten. Die absoluten Zahlen der Erlöse der letzten vier Wirtschaftsjahre zeigen sich wie folgt:

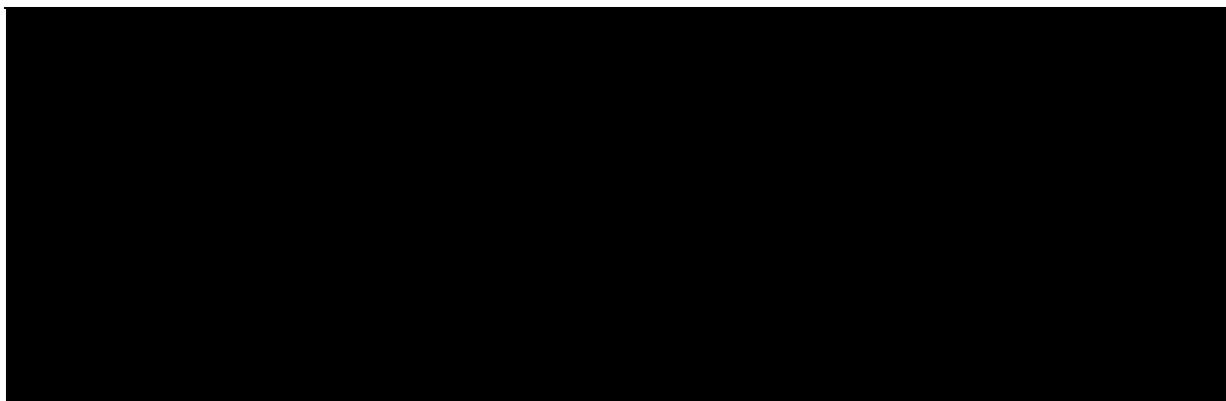
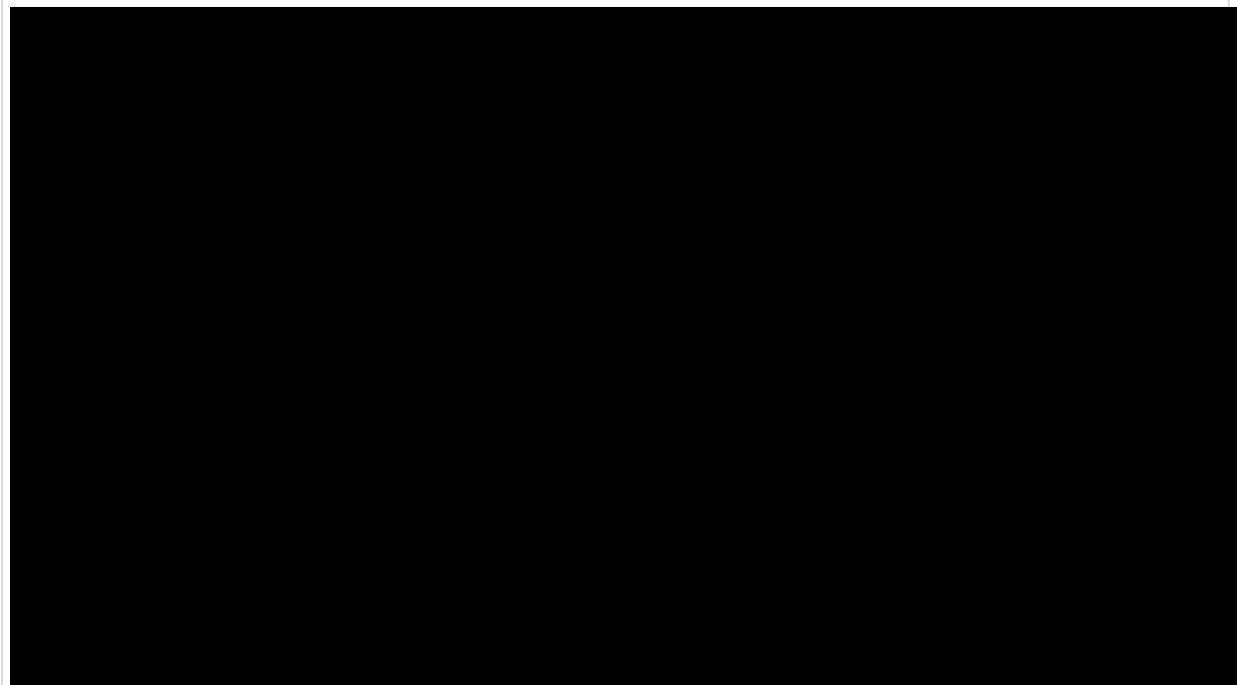


Tabelle 17: Entwicklung der Erlöse der letzten vier Wirtschaftsjahre.

⁴ Die endgültigen Gesamterlöse des Wirtschaftsjahres 2022/23 unterscheiden sich um [REDACTED] von den vorläufigen Zahlen aus dem Jahresbericht 2022/23.

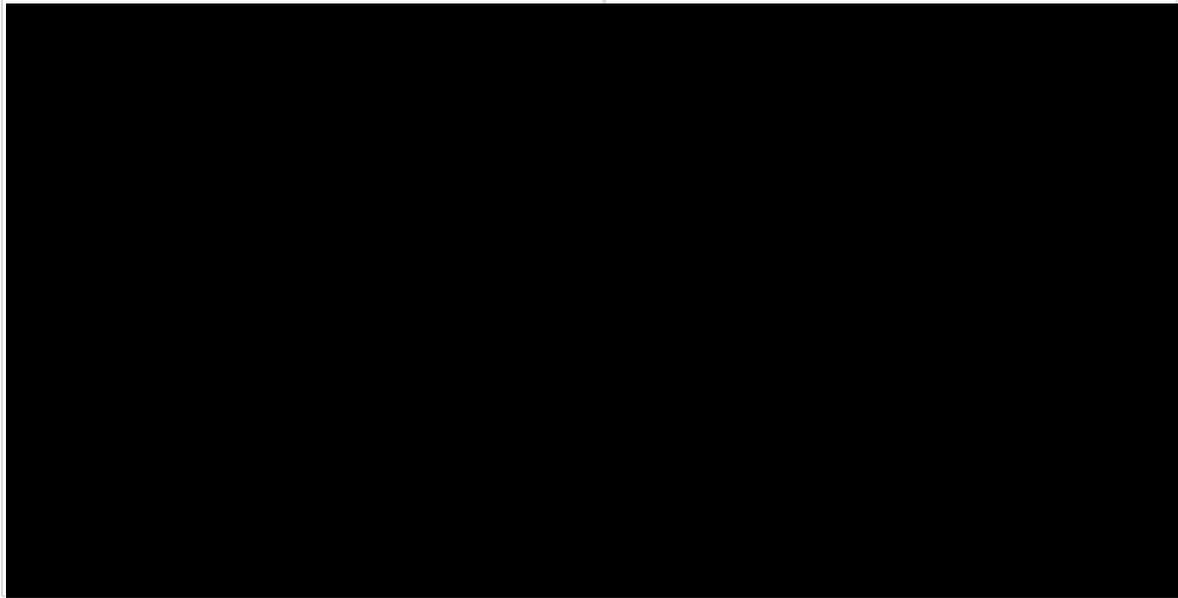
Im letzten Wirtschaftsjahr hat die DPU den Zuschlag für viele weitere national und international geförderte Projekte erhalten (vgl. Kapitel 2.d.). Die Zahlungen aus diesen Projekten werden mehrere Millionen EUR betragen. An den bereits laufenden geförderten Projekten wurde weitergearbeitet und die anteiligen Erlöse sind im vorläufigen Jahresabschluss enthalten.



Liniendiagramm 8: Entwicklung der Erlöse der letzten sechs Wirtschaftsjahre.

Wie man dem Liniendiagramm zur Entwicklung der Erlöse entnehmen kann, sind die Erlöse der Studiengebühren für den Studiengang Zahnmedizin über die letzten Jahre konstant geblieben. Eine nur sehr leichte Steigerung ist seit dem Studienjahr 2018/19 zu erkennen. Dies hat damit zu tun, dass die Qualität der Ausbildung im Vordergrund steht und die DPU den Endausbau der Kapazitäten des Studiengangs am Standort Krems weitgehend für erreicht hält. Zur Gesamtumsatzsteigerung werden zukünftig insbesondere die Einnahmen aus dem Studiengang Humanmedizin beitragen, denn dieser begann im WS 2019/20 und wird sich die kommenden Jahre weiterhin in der Aufbauphase befinden. Die Etablierung dieses Studiengangs ist wichtig, da die DPU es somit schaffen wird, ein weiteres tragfähiges Standbein aufzubauen. Dies wird sich auch auf die Weiterentwicklung der gesamtuniversitären Lehr- und Forschungsleistung entscheidend auswirken. Gut zu erkennen ist im Liniendiagramm der konstante Anstieg der Erlöse aus den Studiengebühren der humanmedizinischen Studiengänge. Der Anstieg in diesem Bereich ist grundlegend für den Anstieg der Gesamterlöse. Im Bereich der Einnahmen aus dem Zahnambulatorium werden die Zahlen in den kommenden Jahren zumindest konstant bleiben, gleiches gilt für die Einnahmen aus dem Bereich Weiterbildung. Anstiege in diesen Bereichen sind in naher Zukunft nur durch inflationsbedingte Preissteigerungen zu erwarten.

Wie man anhand der beiden Kreisdiagramme 5 und 6 erkennen kann, hat sich an der Struktur der Erlöse im Vergleich zum letzten Jahresbericht nichts Grundlegendes geändert. Die Dominanz der Studiengebühren aus den Grundstudien ist noch etwas größer geworden.



Kreisdiagramme 5 u. 6: Struktur der Erlöse der letzten beiden Berichtsjahre.

Struktur der Aufwände

Die mit Abstand größte Aufwandsposition ist an der DPU das Personal. Die DPU legt großen Wert auf eine hervorragende Betreuungsrelation und somit ist in den letzten Jahren nicht nur die Zahl der Studierenden aufgrund des Aufbaus des neuen Studiengangs Humanmedizin gestiegen, sondern es sind auch die Kosten für haupt- und nebenberufliches Personal gewachsen. Somit ist gewährleistet, dass der Studierendenaufwuchs unter Gewährleistung der Betreuungsqualität erfolgt. Im Vergleich zum letzten Jahresbericht sind die Personalkosten um rund [REDACTED] gestiegen und um rund [REDACTED] im Laufe der letzten vier Jahre.

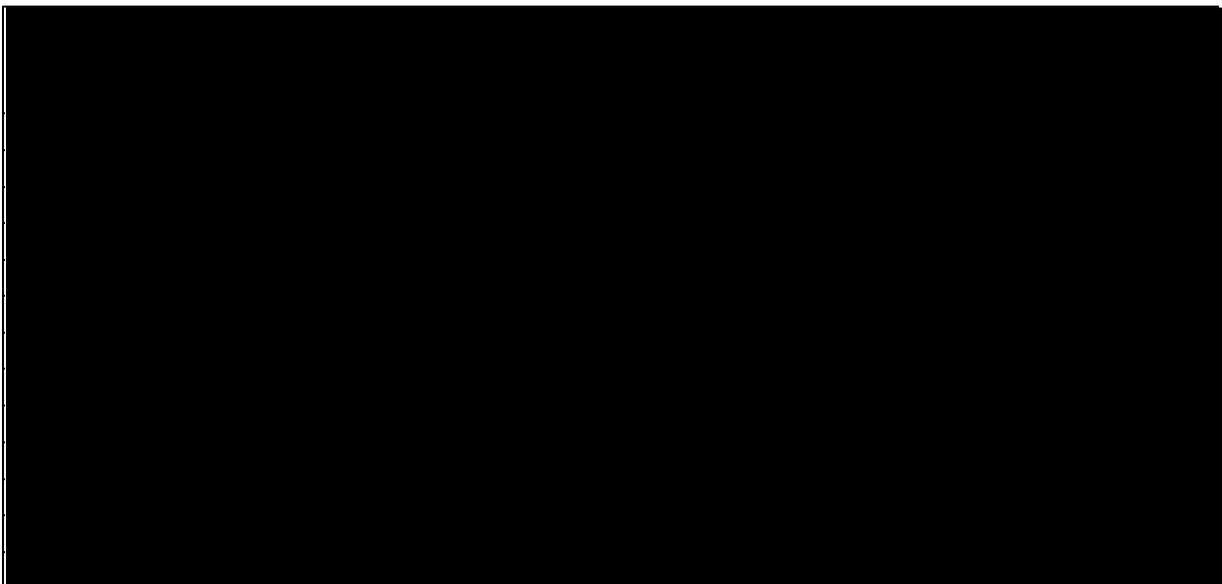
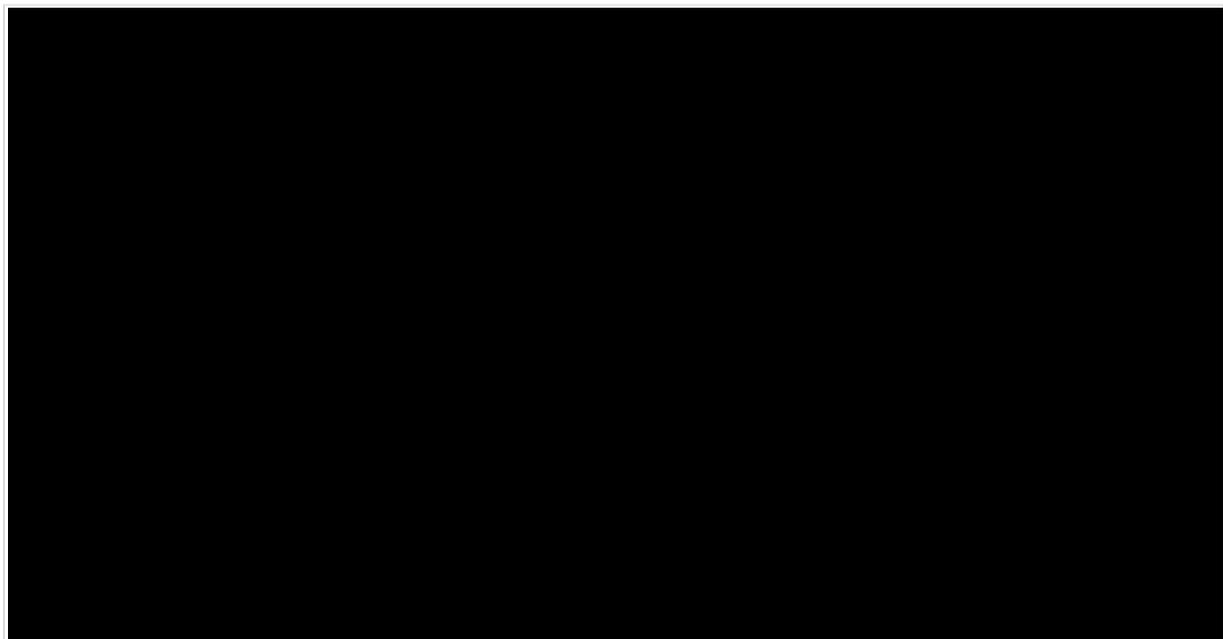


Tabelle 18: Entwicklung der Aufwendungen der letzten vier Wirtschaftsjahre.

⁵ Die endgültigen Gesamtaufwendungen für das Wirtschaftsjahr 2022/23 liegen [REDACTED] höher als die vorläufigen Angaben aus dem Jahresbericht 2022/23.

Insgesamt sind die Aufwendungen im Berichtszeitraum stark gestiegen (■■■■■■■■■■). Dies hängt, wie oben bereits angegeben, mit einer Steigerung der Personalkosten zusammen, zudem mit dem Ausbau des Verwaltungsapparats sowie auch mit den stark gestiegenen Betriebskosten (Steigerung von rund ■■■■■■ in zwei Jahren). Die Aufwendungen im Bereich Lehre und Forschung sind gegenüber dem Vorjahr zwar etwas zurückgegangen, liegen jedoch weiterhin auf einem hohen Niveau. Der Verwaltungsaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr um etwas über ■■■■■■ erhöht und nimmt somit eine der größten Positionen ein. Eine weitere, sehr hohe Position ist das Material für das Ausbildungsambulatorium. Qualitativ hervorragende Lehre in der Zahnmedizin und der Humanmedizin setzt regelmäßige Investitionen in den Materialbestand voraus. Auch hier scheut die DPU keine Investitionen und die Ausgaben sind im Vergleich zum Vorjahr zwar etwas zurückgegangen, liegen im Vergleich zu den Vorjahren jedoch immer noch auf einem sehr hohen Niveau. Wie man dem Liniendiagramm entnehmen kann, belegt auch die Finanzierungsstruktur, dass zeitgleich mit dem Aufwuchs an Studierenden (im Bereich der Humanmedizin) auch der Ausbau des Personals weiterhin stattfand, denn die jährlichen Personalkosten steigen entsprechend an. Auch in den kommenden beiden Berichtsjahren werden die Personalkosten weiterhin ansteigen, denn die DPU wird den Personalaufbau in Forschung und Lehre sorgsam vorantreiben, um stets eine herausragende Betreuungsrelation anbieten zu können und die Qualität der Forschenden und Lehrenden durch international kompetitive Rekrutierung sicherstellen zu können. Hier hat sich die DPU auf Grund ihrer Investitionen in den Personalbereich zu einem international anerkannten Arbeitgeber für wissenschaftlich herausragendes Personal entwickelt. Insgesamt sind im Berichtsjahr ein Großteil der verschiedenen Positionen angestiegen, um den Betrieb trotz planmäßigem Studierendenaufwuchs in gewohnter Qualität anbieten zu können. In den kommenden Jahren wird die DPU weitere Lehrräume am Standort Krems schaffen. Hierzu wurde zum Zeitpunkt der Berichtslegung bereits eine Immobilie im Stadtzentrum von Krems erstanden. Diese wird in den kommenden Jahren restauriert und eingerichtet.



Liniendiagramm 9: Entwicklung der Aufwendungen der letzten sechs Wirtschaftsjahre.



Kreisdiagramme 7 u. 8: Struktur der Aufwendungen der letzten beiden Berichtsjahre.

Die Investitionen des Wirtschaftsjahres 2023/2024 haben [REDACTED] betragen. Insgesamt wurden seit Bestehen der DPU [REDACTED] in das Anlagevermögen investiert. Die Räumlichkeiten der DPU sind im Eigentum der Muttergesellschaft PUSH GmbH und werden von der Muttergesellschaft angemietet. Dieser Aufwand findet sich im Miet- und Pachtanwendung wieder. In den nächsten Jahren sind Investitionen im Lehr- und Forschungsbereich im siebenstelligen Bereich geplant. Die bisherigen Investitionen konnten immer aus dem laufenden Cashflow und den vorhandenen Reserven gedeckt werden. Es waren keine Bankdarlehen notwendig. In der nachfolgenden Tabelle ist die Ertragslage im Vergleich zu den letzten drei Wirtschaftsjahren nochmals übersichtlich dargestellt.



Tabelle 19: Entwicklung der Ertragslage der letzten vier Wirtschaftsjahre.

Der Jahresabschluss zum 31.08.2024 ist noch nicht fertiggestellt (vorläufig) und noch nicht vom Wirtschaftsprüfer geprüft worden. Es kann aufgrund der oben angeführten Aufwendungen und Erlöse wieder von einem sehr guten Jahresergebnis ausgegangen werden. Allerdings sind die Auswirkungen der Preissteigerungen bereits in den Aufwendungen ersichtlich. Die Finanz- und Vermögensstruktur ist aus den Aktiva und Passiva der Bilanz ersichtlich. Die Entwicklung der Kapitalstruktur zeigt sich wie folgt:

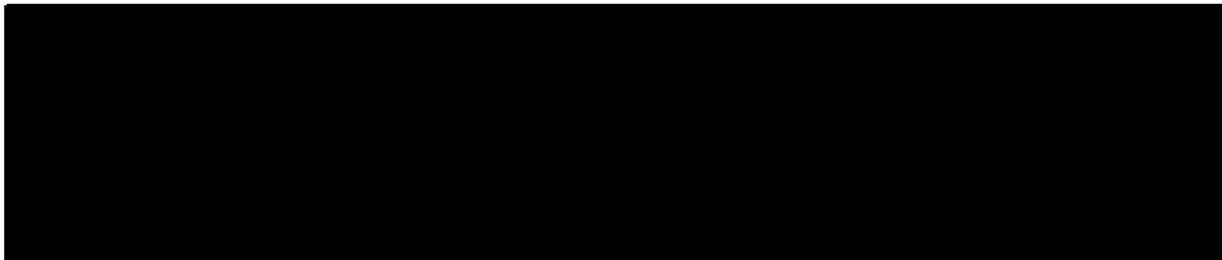


Tabelle 20: Entwicklung der Kapitalstruktur der letzten drei Wirtschaftsjahre.

Die Passivseite der Bilanz zeigt die Zusammensetzung des Eigen- und Fremdkapitals. Die Eigenkapitalquote von rund [REDACTED] spiegelt die stabile finanzielle Lage der Gesellschaft wider. Es gibt keine Verbindlichkeiten bei Banken. Die laufenden Investitionen können aus dem laufenden Cash-Flow finanziert werden. Die Entwicklung der Vermögenslage stellt sich wie folgt dar:

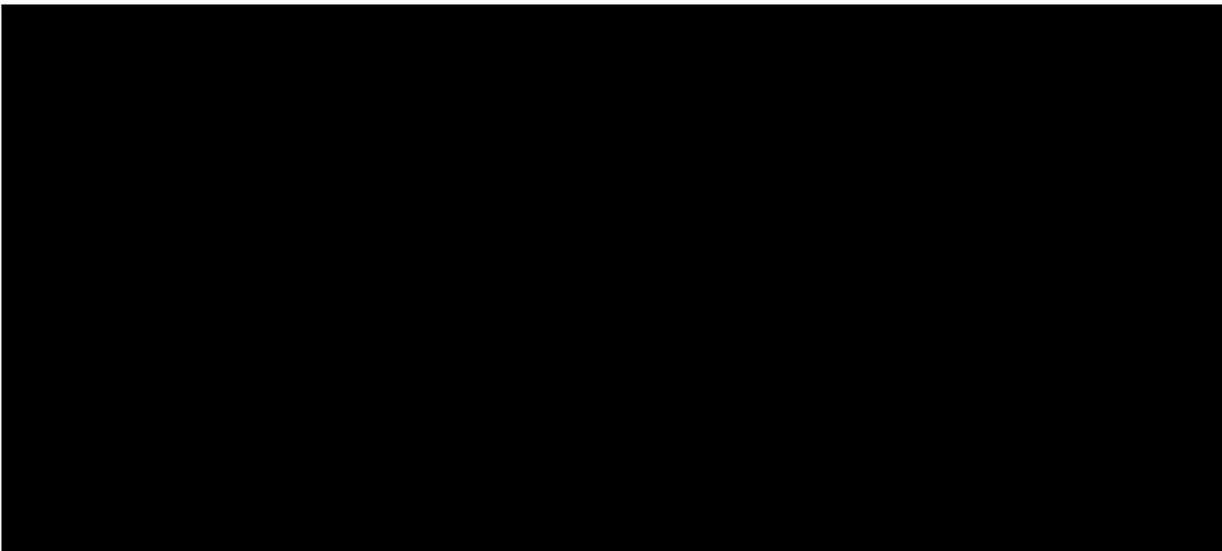


Tabelle 21: Entwicklung der Vermögenslage der letzten drei Wirtschaftsjahre.

4. Darstellung und Analyse der Maßnahmen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Im abgelaufenen Berichtszeitraum hat die DPU weiterhin verstärkt auf die Förderung des Nachwuchses gesetzt. Die Maßnahmen umfassen Stipendien (PhD), kostenfreie Fortbildungen in Bezug auf Karriereentwicklung sowie gezielte finanzielle Unterstützung in den Bereichen Open-Access-Publizieren sowie Kongressteilnahmen. Die sich qualifizierenden Assistenzprofessor*innen werden engmaschig in ihrem Prozess begleitet und jährlich evaluiert. Ein Young-Scientist-Award wurde ausgeschrieben, um die Leistung junger Wissenschaftler*innen zu würdigen.

Karrierewege:

Um junge Wissenschaftler*innen an die DPU binden zu können, wurden im Berichtszeitraum 10 Stipendien für eine PhD-Position (Zahnmedizin) vergeben. Die ausgeschriebenen PhD-Studiplätze wurden pünktlich zum Beginn des Berichtszeitraums vergeben. Insgesamt gab es im Berichtszeitraum zudem 33 aktive Assistenzprofessuren. Im Berichtszeitraum konnte sich keine Assistenzprofessorin und kein Assistenzprofessor zur Assoziierten Professorin oder zum Assoziierten Professor qualifizieren. Zwei Assistenzprofessoren wurden aufgrund ihres Fortschrittes einer ersten wissenschaftlich-inhaltlichen Bewertung (Zwischenevaluation) durch die zuständige Kommission an der DPU unterzogen. Die Bewertung fiel insgesamt sehr positiv aus, eine weitergehende wissenschaftliche Vertiefung besprochen. Ein Gutachter verifiziert im laufenden Qualifizierungsprozess die Angaben der Kandidat*innen nach definierten Kriterien. Die wissenschaftliche Durchdringung des Fachgebiets wird jedoch durch die zuständige Kommission an der DPU abschließend überprüft. Abgebrochene Qualifizierungsvereinbarungen gab es im Berichtszeitraum keine. Um auch im medizinischen Bereich weitere Karrierewege anbieten zu können, hat die DPU ein Doktoratsstudium (PhD) in Präzisionsmedizin und Personalisierter Medizin konzipiert. Einige Genehmigung dieses Studiengangs würde nicht nur ermöglichen, dass die DPU medizinisch orientierte Doktoranden selbst ausbilden kann, sondern würde auch die Möglichkeit eröffnen, Habilitationsverfahren für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Universitätskliniken durchzuführen.

Karriereentwicklung:

Im Berichtszeitraum wurden Fortbildungsveranstaltungen für Jungwissenschaftler und Jungwissenschaftlerinnen abgehalten. Die Seminare im Bereich Hochschuldidaktik fanden von Sommer bis Herbst statt und richteten sich an alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der DPU, die sich in der Lehre weiterentwickeln wollten. Die DPU hat diese Fortbildungen im Berichtszeitraum weiterentwickelt und ein Fortbildungskonzept „Medizin- und Hochschuldidaktik“ verfasst und gestartet, das vier Bereiche umfasst: (1) Wissenschaft und Evidenzbasierte Medizin, (2) Hochschuldidaktik, (3) Medizindidaktik sowie (4) Kommunikation und Führung. Die neu entwickelte Fortbildungsreihe wurde im Berichtszeitraum das erste Mal gestartet. Die DPU hat zudem zahlreiche

wissenschaftliche Fortbildungsveranstaltung durchgeführt, u.a. Strahlenschutzausbildungen in Kooperation mit den Seibersdorf Laboratories sowie vollständige Rettungssanitäter-Ausbildungen in Kooperation mit dem Roten Kreuz Niederösterreich und klinische Fortbildungen durch externe und auch interne Expert*innen (Hochschullehrer*innen).

Karriere & Vernetzung:

Die DPU legt großen Wert darauf, die (internationale) Vernetzung ihrer Wissenschaftler*innen zu fördern. Diesbezüglich wurden im Berichtszeitraum unterschiedliche Maßnahmen gesetzt. Zum einen hat die DPU zwei Symposien veranstaltet. Vertreten waren Wissenschaftler*innen von internationalem Format aus Europa und den USA. Die Wissenschaftler*innen der DPU konnten sich so einem internationalen Publikum vorstellen und Kontakte vertiefen. Im Rahmen der Symposien „Neuroonkologie“ und „Minimalinvasive Diagnostik“ konnten junge Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen der DPU zudem Netzwerke vertiefen bzw. neue Kooperationen anbahnen. Es wurde auch die unternehmerische Entwicklung von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen gefördert: In diesem Zusammenhang steht auch die Kooperation der DPU mit der niederösterreichischen tecnet, die forschungsbasierte Unternehmerideen unterstützend begleitet. Insgesamt förderte die DPU die Beteiligung von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen bei externen Veranstaltungen (z.B. Kongressen) finanziell und auch durch *protected time* für Netzwerk-Aktivitäten, was im Berichtszeitraum zu 33 Posterpräsentationen und zu 156 Vorträgen und Kongressbeiträgen führte.

Incoming Students

Die DPU hat im Berichtszeitraum auch den Nachwuchs anderer Institutionen gefördert. Erfasst wurden hierbei all jene Studierenden und Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, die über ERASMUS an die DPU kamen. Viele weitere Studierende kamen außerhalb von Mobilitätsvereinbarungen an die DPU, um einige Zeit in den Forschungsgruppen tätig zu sein. Die meisten über ERASMUS+ oder ein ERASMUS Mundus Joint Master Degree angemeldeten Studierenden kamen im Berichtszeitraum über die University of Girona (Spanien) an die DPU. Über die Universität Bayreuth kam zudem ein Studierender der Russischen Föderation für einen mehrmonatigen Aufenthalt an die DPU. Insgesamt wird es die DPU in den kommenden Jahren auch darauf abzielen, im europäischen und auch außereuropäischen Ausland noch bekannter zu werden, um internationale Studierende über den deutschsprachigen Raum hinaus für die DPU und für Niederösterreich als Ausbildungsstandort zu begeistern. Dies wäre nicht nur im Sinne der Mobilität, sondern auch im Sinne der Verbreiterung des Bewerberpotentials.

5. Darstellung und Analyse von Maßnahmen zur Gleichstellung der Geschlechter

In III. der Satzung der Danube Private University ist die Gleichstellung der Geschlechter sowie der Gleichstellungsplan geregelt. Der Gleichstellungsplan sieht auch die Entwicklung hin zu einer familiengerechten Privatuniversität vor. Der Gleichstellungsplan sieht folgende Maßnahmen vor, die innerhalb eines Stufenplans abgearbeitet werden. Der Stand war zum Stichtag 30. September 2024 wie folgt:

Was?	Wann?	Erledigt	Anmerkung
Auditierungsprozess Hochschule und Familie	3. Quartal 2022	Erledigt	Zertifikat „Fam.-freundliche Hochschule“.
Zertifikat Familienfreundliche Hochschule bewerben	3. Quartal 2022	Erledigt	Newsletter, Facebook, Homepage
Vereinbarungen umsetzen	2025	Erledigt	
regelmäßige, halbjährige Treffen der AG Gender Equality and Diversity Management	Fortlaufend	Offen	
Diverse Netzwerke & Stipendien bewerben	Fortlaufend	Offen	
Diversität innerhalb der AG erreichen	2025	Offen	
Veröffentlichung des GEP auf der DPU-Homepage	2022	Erledigt	
Vorstellung/Präsentation des GEP	2022	Erledigt	
GEP-Berichte in Qualitätshandbuch verankern	2024	Offen	
Erstellung von geschlechtergerechtem Sprachleitfaden	2022	Erledigt	
Bewerbung von geschlechtergerechtem Sprachleitfaden DPU-weit	2022	Erledigt	115. Newsletter
Leitfaden auf Homepage verankern	2022	Erledigt	
Alle öffentlichen Dokumente der DPU anpassen	2023	Erledigt	
Erfassung von Geschlechterverteilung in akademischen Führungsebenen	2023	Offen	
Integrierung von Erfassung über Geschlechterverteilung in akademischer Führungsebene im Qualitätshandbuch	2026	Offen	
Einführung von Genderzielquoten von unterrepräsentierten Geschlechtern	2027	Offen	
Angebot für Diversity Management Fortbildungen und Sensibilisierung von Personen in Führungs- und Entscheidungspositionen	2026	Offen	
Training gegen unbewusste Vorurteile bei der Personalauswahl	2023	Erledigt	Erstes Training am 21.06.2023
Integration von Diversity Expertise bei Berufungen	2024	Offen	
Einführung von Diversität auch in Verwaltung	2024	Offen	
Schulung für Führungskräfte zum Thema Mitarbeiter*innengespräch	2024	Erledigt	Schulung am 27.11.2024
Einführung von Mitarbeiter*innengesprächen mit Fokus auf Weiterbildung und Aufstieg	2024	Erledigt	
Weiterbildungsmöglichkeiten für karenzierte Mitarbeiter*innen schaffen	2025	Offen	

Erfassung von genutzten Weiterbildungen aller Mitarbeiter*innen (Lehre/Forschung, Mittelbau, Verwaltung)	2026	Offen	
Datenerhebung zu Diversity-Themen in jeweiligen Lehrveranstaltungen	2026	Offen	
Einführung der Frage für Lehrveranstaltungs-evaluierung der Studierenden	2027	Offen	
Sensibilisierung der Lehrenden zum Thema Diversity durch Trainings	2025	Offen	
Thematisierung innerhalb der Abteilungen; Sprechen und Haltung von Gender-Biases	2025	Offen	
Gender und Diversity Lehrfächer übergreifend thematisieren	2027	Offen	
Erhebung der bereits absolvierten Schulungen/Trainings/Ausbildung für interne Ansprechpartner*innen	2023	Offen	
Bestehende Beauftragte regelmäßig und themenspezifisch schulen und sensibilisieren	Fortlaufend	Offen	
Evaluierung der Qualität der Beratung	2026	Offen	
Bewerbung interner Ansprechpartner*innen	2023	Erledigt	136. Newsletter
Zimmer und feste Sprechstunden für Beratungsgespräche mit internen Ansprechpartner*innen	2022	Erledigt	136. Newsletter
Verantwortliche (mind. 3 Personen) für Beschwerdefälle bei (sexueller) Belästigung und/oder Gewalt inkl. Training	2024	Offen	
Schaffung klarer Regelungen der Vorgehensweise bei Beschwerdefällen	2023	Erledigt	
Erstellung eines anonymen Meldeverfahrens bei belästigungs- oder gewaltbezogenen Fällen	2023	Erledigt	
Informationsmappe über externe Ansprechpartner*innen	2023	Erledigt	

Tabelle 22: Abarbeitung der Maßnahmen des Gender-Equality-Plans (GEP).

Die grünen Zeilen sind im Berichtszeitraum oder zuvor bereits erfüllt worden, die roten Zeilen waren zum Stichtag 30.09.2024 als Ziele der Jahre 2023 und 2024 noch offen. Der Zwischenbericht der Gleichstellungsbeauftragten wird diesem Jahresbericht als **Anlage 2** beigelegt. Das erworbene Grundzertifikat „Familienfreundliche Hochschule“ ist bis 5. September 2025 gültig. Die DPU ist die erste Privatuniversität, die dieses Zertifikat aufgrund der Familienfreundlichkeit erhielt.

